

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 11 (1855)

**Artikel:** Alte Rechte, Offnungen und Verkommnisse

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110838>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VI.

### Alte Rechte, Öffnungen und Verkommnisse.

(Fortsetzung von Band VII. 154)

#### 15. Des Gotteshauses Lucern Erb- und Fallrecht auf seinen Dinghöfen, im 14ten Jahrhundert.

(Stiftsarchiv Lucern.) <sup>1)</sup>

Dis ist die verhörung, die ich Johans Bockli <sup>2)</sup> verhört han an mins Herren statt des Hertzogen von Teck, vmb die stöß, die die von lundhofen hand wider das goßhus zu luzern. Zem erstenmal in dem Hof | ze malters; dis nachgeschribnen lüt hant zu den Heiligen geschworen ein wahrheit ze sagenne vmb dise nachgeschribnen stück. Item walthere Stalhuot spricht by dem eide so er geschworn hat; wenn ein mōnsch stirbt, | es sy man oder frouw, das erb von dem goßhus hat, das ein keller dar gat, vnd das beste haupt nimpt, das der tod mōnsch hinder im lat, es sy ross oder rind, genß, Huenner, ald welcherhand vichs er hinder im lat, vnd | antwurtet das dem goßhus gen luzern; Were aber, das der erbe das best haupt dem keller verseite, vnd sich enpfund, das er ein besseres hette, so sol er den val den er dem keller geantwurtet hät, verloren han, vnd | ist aber denn dem goßhus das best haupt geuallen, vnd hat damit ir erb enpfangen von dem goßhus, wand das sy einem keller vnd einem Meyer yetwedrem einen schilling pfennig geben, vnd einem bannwart | vier pfennig, vnd mit dem val vnd mit dem er-

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar Jos. Schneller in Lucern.

<sup>2)</sup> Ritter Johans Bockli erscheint urkundlich von 1330—1372. Stadtarchiv Lucern und Archiv Eschenbach.)

schaze hât das eltest find das erb enpfangen ze der finden aller Hânden; sturb aber der finden theines, das noch denn erbe hât von dem gozhuf, der muß yetlichs ein val | geben so es stirbt. Dych spricht er, wo man wagen pfennig nimpt, das die dem gozhuf ye über das ander Jar vallent; ouch spricht er by dem eyde den er geschworen hât, in welchem Hofe die in das gozhuf gen luzern | hörent, dhein vrteil stössig wurde vmb erbe, das an das gozhuf höret, vnd vmb eigen, das man die vrteil vff den Hof ziehen sol gen Luzern an den staffel, vnd sol da ein Bogt von Rotenburg vnd ein Probst ze | gericht sitzen; vnd wurde die selb vrteil ouch da stössig, so sol man dieselben vrteil wider in den Hof ziehen dannen die vrteil kam, vnd sol ouch da beliben; vnd spricht ouch by dem selben eid, das er nie anders gehörte | erteilen, wann das die Höf, die in das genant gozhuf gehörent, alle gelich söllent stan vnd gelich recht hand. Item Walther an der Egg, Bolrich mülibach, Erni kneblinger, H. moser, Johannis scherer von Ennigen, Ruodi | geittinger, hand ouch alle geseit die genanten stück, die der vorgenant Walther Stalhuot hât gesait, vnd hand ouch dar vmb geschworen zu den Heiligen. Item in dem Hofe ze langensand. Walther zer kilchen, Bolt von | Winkel, Welti von Beltmos, Bolt von vonloch, H. von langensand, Claus am ort, Jenni von Winkel, Arnolt zer kilchen, Welti am ort, der hât yetlicher sunderlich die selben red geseit, die die von malters hant | geseit, vnd hellent mit Inen vmb alle die vorgeschriben stück, vnd hant ouch darvmb geschworn einen eid zu den Heiligen. Item in dem Hof ze Emmen. Cuonrat zem gieffen, Heinrich meyer, Welti fischer, Jenni | meyer, H. Hofmeyer von Emmen, der hant ouch yetlicher sunderlich die selben red geseit, die die von Malters vnd langensand hant geseit, vnd hant ouch darvmb geschworn einen eid zu den Heiligen.

Item in dem | Hof ze littow. Jacob an der matt, Heinrich weibell, Cuoni am stalben, Heinrich von matt, Heinrich bumbel, Werne in der grub, Jacob bumbel, der hât ouch yetlicher sunderlich geseit die selben red, die die von malters, | langensand, vnd die von Emmen hant geseit, vnd hant ouch einen eyd dar vmb geschworen ze den Heiligen. Item in dem Hof ze küßnach. Jenni Bisheler, Heini Alhuser, Bli schnezer, Werne Thuner, Jenni Kelller, Heini | Brügel, Ebli Janns, Werne pfister, der hat ouch yetlicher sunderlich geseit dieselben red, die die von malters, von lan-

gensand, Emmen, vnd die von littow hant geseit, vnd hant ouch einen eyd dar vmb geschworn zu den Heilgen. | Item in dem Hof ze Kriens. Diettli von len, Claus von Schouwense, Welti schouwense, Heini schouwense, Welti ze Habchre, Heini Studer, Jenni murman, der hat ouch yetlicher sunderlich geseit die selben red, die die vorgeschriben | von Walters, langensand, Emmen, littow, vnd die von küßnach hant geseit, vnd hant ouch dar vmb geschworn einen eyd zu den Heilgen. Item in Adelgeschwile. Wolrich giger, Cuoni abmat, Cuonrat Hoffstetter, Ruodi Hoffstetter, | Welti rote- man, die hand ouch die vorgeantanten zügsam geseit yetlicher besunder von wort ze wort by dem eyd, so sy mir dar vmb geschworn hand. Item in dem Hof ze lungghosen. Welti keller vnd sin bruoder, die hand geseit by dem Eyd, so sy mir dar vmb geschworn hant, das alle gedinge ir vordren vnd sy geoffnet habend, das man das beste Houpt, das ein mōsch in sinem todbette brechte, das erbe von dem goghuse hät, geben sol, | vnd sprechend ouch by dem eyd, so sy mir dar vmb geschworn hant, das das inen dick an des gogus statt worden sy, vnd sprechent ouch by demselben eyde, das ir vatter in ettlichen Ziten ettlichen lüten mit dem rechten | angewunnen habe, Item der Schultheß von Bremgarten, der spricht ouch by dem Eide, so er miner Herrschaft geschworn hätt, das er dick da by sy gesin vnd gehulffen hab tädigen, do das beste haupt geantwurt ward dem | goghus. Duch spricht er, das er dick sy gesin ze gedingen in dem Hof ze lungghof, das die keller allweg geoffnet habent, das man das best haupt soll geben dem goghus. Item man sol ouch wüssen, das der Ratt ze luzern bede | nüw vnd alt, walthere stal- huot vnd der andern vorgeschriben hellent von stück ze stück. Vnd des ze Urkund, so han ich der obgenant Johannis Bockli Ritter min Insigel offentlich gehendct an disen briese, ze Urkund vnd | sicherheit diser vorgeschribnen vergicht, als ich von wort ze wort verhört han, nach dem vnd mir enpfolden was von dem obgenanten minem Herren dem Herzogen von Teck, lantvoigt in den Ziten zc. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Hier folgt noch die Urkunde Wolrichs von Rüsegge vom 2 Mai 1293, welche bereits bei Kopp (Urkunden der eidgenössischen Bünde, Seite 46) abgedruckt ist.

Obiges Verhör ist nicht mehr in Urschrift vorhanden. Es ist vielmehr ein besiegeltes Vidimus vom Generalvicar Bischofs Heinrich von Constanz, und ausgefertigt vom bischöflichen geschwornen Notar Johannes Lind von



## 16. Der sog. Urter-Begweisbrief.

1354, 16 Mai.

(Kirchenlade Art.) <sup>1)</sup>

In Gottes Namen Amen. Von den dingen, so Ewig sin sonndt, Liechtlich vergäffen wirdt von Blödigkeit der Sinnen vnnnd frangckheit der Mentschen vnnnd ouch sonderlich von deswägen sol man wüssen, das wir die gmeindt der kilchhöri ze Art durch vnnf vnnser Nachkommen willen sinndt überein kommen durch Besezung vnnnd fürderung des gemeinen Nuzes für vnnf vnnnd vnnser Nachkommen Inn dem Jar da man zaltt von Gottes geburt dryzächen hundertt vnnnd fünffzig Jar vnnnd darnach Im vierten Jar, zuo mittem Merzen, der stugcken, dingen vnnnd gedingen, so hienach an disem gegenwärtigen brieff gschriben statt.

Allen denen die disen brief ansäehend, läsend old hörend läsen, Rhünden wir die gmeind der kilchhöri ze Ardt vnnnd veriächen Offendtlich hiemitt disem gegenwärtigen Brieff für vnnf vnnnd vnnser nachkommen, dz wir gemeinlich vnnnd einhelliglich sinnd khomen überein mitt guottem vorbetrachten vnnnd wolbedachtem muott, summa worten vnnnd wergcken, das wir vnnser gemein Mergck theilen wennndt. Vnnnd sind da gemeinglich khomen überein vnnnd wellen zuo theil lassen gan alle die Mentschen, die zwenzig Jar In vnser kilchhöri ze Artt gessen mitt huß vnd hof, Es sig frouw old Man; vnnnd haben darumb vßgenommen Ein vnnnd zwenzig Erbar Man In vnnser kilchhöri ze Art. Vnnnd wz die dینگt In der säch beser gethan vnnnd vonnöten, dz solen wir vnnnd vnnser Nachkommen stet hallten. Des ersten haben wir vßgnomen Hartman huober, Hanns von Ospidal, Hannß Blürman, Heinrich schryber, Jost Zey, Ulrich von Rötten, Ruodolff Jourlun, Claus Krämer, Jenni Lenngati, hannß schwäger, Uli wider, Ruodolff Besger, Rup Zey, Ulrich Eigel, Ulrich vß dem Büel, Heinrich Im Hof, walthar blaß, vli horn, vli sigklig, wernher sigklig vnnnd wernher schweiger.

Grüningen. Dat. et Act. Constantie 1460, 18 Sept., in Gegenwart der beiden Sachwalter des bischöflichen Hofes Conrad Attenhouer und Johann Gerlach Sunthaimer. — Namens Propsts und Capitels von Lucern legte das Original vor der Rector der dortigen Stadtschulen, Meister Conrad Wenger.

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar M. Rothling in Schwyz.

Wir die obgenandt gmeindt ze Artt vnnnd ouch die obuerschriben Ein vnnnd zwanzig Man sind ouch komen überein: welcher vffert die filchhörj zu Artt khomen ist, vnnnd er In der filchhörj Erbren ist von Vater vnnnd Muotter, dem stamen sol man ouch theil geben, diemyl er lept, vnnnd sinen finden nitt, die vffert dem Landt sinnd, Es dunngcke dan die ein vnnnd zwanzig quott vnnnd ouch die gmeindt, An alle geuerde.

Wir sinnd ouch komen überein: ob Jemandt wäre, vnnnd aber die Ein vnnnd zwanzig vnnnd die Gmeindt sich erkannnten, dz man Im kein theil geben soltj, dz sol Im sinen Eidt nitt frengcken, vnd sol es aber stett han by dem selben Eidt. Wem ouch theil wurdt, er sig In der filchhörj old annderßwo, der sol ouch thuon, als Anndere gethan, oldt aber er sol Duch von sinem theil stänn.

Wir sinnd ouch komen überein, dz die filchen vnd filchhörj sol kein schaden han von des theillens wägen. Da wellen wir von Jeddlichem theil glich fil schaden nemen an geuerdt diß nechst zächen Jare.

Wir sind ouch khomen über Ein: wo ouch theil Reümer frömbder lütten, die nitt Lyb Erben Im Landt hanndt, da sol sin theil gefallen sin der filchhörj ze Artt, wan er hin ist.

Wir sind ouch khomen über Ein: wan einer vffert der Eidtgnoschafft wonhafft ist, wellen sine frünnd sin theil Innemen, dz mögen sy wol thuon; wend sol der frünnd, der Innemen thuodt, der sol schweren, dz er thruw, dz er läbe. Vnnnd käme er nitt In dem Jar, Nach dem als der tag verricht wird, der sol ouch von sinem theil sin, oder sin Erben schweren zu Gott vnnnd sinen hellgen, dz er läbe, vnnnd sy es wüßen, zu mittem Meyen, da wir theillens überein khomen.

Wir die obgenanntten Ein vnnnd zwanzig vnnnd die gmeindt gemeinglich ze Artt sinnd über Ein komen vnnnd wollen Duch, dz vnnser gemeinmergkt alle die Räächt habe mitt hegen vnnnd mitt vber Runnsen, als die Eignen hand, an geuerde.

Wir sinnd ouch komen überein, dz wir wellen, da vorhin gwonlich wäg giengen über dz Eigen, dz vorhin Eigen ware, vff dz gemein Mergkt, dz vorhin gemeinmergkt w3, das da Jederman dem kürzisten vnnnd dem komlichisten weg nach vff dz sin gang vnnnd vaar an alle geuerdt, das da Jederman dem Annderen wäg vnnnd stäg gäb an alle geuerde, ab einem gemeinmergkt vf dz Ander, ouch an alle geuerde.

Wir findt ouch komen überein, dz Jederman thrib sin Bich vff sin gmeinmergck, dz Ime worden ist, vnnd es da hab, so es Ime Nottürfftig ist, ane alle geuerdt, vnnd nit thäglich noch mällich.

Wir sinnd ouch komen über Ein, dz Jederman Trängck sin Bich zu dem nehsten waßer von dem sinen, er mög es dan geleitten vf dz sin, dz sol er thuon, wil ers gären thuon, als vf dem gmeinmergck.

Wir sinnd ouch komen über Ein, dz Jederman dem Anderen Frid gäb vff dem gmeinmergck durch halben hag, von Ingendem Abrellen biß vf sannt Gallen thag.

Wir sinnd ouch komen über Ein: wo vorhin Eigen ware, welle er, dz Ime einer helffe sin hag bschlan, dz sol er thuon Inert Jars frist vf dz halb theil, Als wir theils über Ein kommen, vnnd sol Im dan den hag lan mit über Runnsen vnnd als es dauor wż. Woldt aber Jemandt, dz die, die Eigen waren, sin hag geren han, dz mög er wol thuon, vnnd sol In Niemandt darumb bekümbere an sinen Hegen vnnd an über Runnsen an alle geuerdt.

Wir findt ouch komen über Ein, daß wir wellen, daß von sant Gallen Maß vnñz vf Ingenden Apprellen, dz niemandt da dem anderen vor sol sin mitt sinem Holz zu faren, wo es Im basten kumpt durch dz gmeinmergck.

Wir sind ouch komen überein, wo Güether deß Gmeinmergcks stoßen vf ein Fluo, da sol der ober nießen vnñz vf die Fluo. Wz er vff dem sinen vnnd vf dz sin gfare mag an geuerdt, daß sol er thuon, vnnd sol der vnnder Nießen vnñz vf An die Fluo, dz dz ober Erwindt, An alle geuerde.

Wir findt Duch komen überein: wo die Lanndtstraß über dz gmein Mergck gath, dz die sol sin zwanzig schuo breitt. Vnnd ander Offen wäg, Die Von den Dörfferen gandt über dz gmein Mergck, die sollen Fierzächen schuo breitt sin, vnnd sollen vnnd mögen, da die Offen wäg sinndt, wir faren Früe vnnd spatt, wan wir sy bedürffen, vnd sol vnß dz niemandt weren.

Hernach volgen die wäg der dörfferen.

Louwerß.

Item der wäg zu Louwerß gatt ob dem Eignen vnñz vff die Huwelle, vnnd dan den holzweg vff vnñz In das Holz.

Item zu Buosfingen gath der wäg von dem dorff Buosfingen.  
vnnz an den Baach vber die wytti vf vnnz In dz  
Holz ob des Glarnerß Matten.

Item ze Goldoww gath der wäg von dem dorf durch Goldoww.  
den filchftal den vf die kühj vf vnnz zuo des Teblathß  
Gaaden vf dz küme, vnnnd danethin ein holzwäg von  
framers Eschi vf vnnz vf den schönen Boden hinnden  
vf vnnz vf den wißenstein.

Item die gmeindt der filchhörj ze Art Namen Inen  
ein Offne gassen vf von des figristen huß ze Goldoww  
vf An die Nidern Bürglen an die blatten vnnnd danet-  
hin vf den sudenbüel vf vnnz zu der Leuwen ftal den,  
alß der wäg gath.

Item ze Oberdorff gath der wäg von dem dorff durch Oberdorff.  
die Linndengassen vf die Lindj ftal den. Vnnnd der wäg  
an den Roßberg gath von dem dorff ze Oberdorff bi  
dem Ryschj vff vnz vf den Leimigen Büel, vnnnd von  
dem leimigen büel vnnz vf an dz holz mitt Bich etc.  
Es hanndt ouch die von Oberdorff ein weg von dem  
Mülj moß vnnz vf den holzwäg, der durch die warth  
gath, vnnnd von der warth vnnz In dz holz.

Item ze Arth bi der filchen gath der wäg von dem Artt.  
dorff durch die Fennth Rüttj vf, vnnnd ein holz wäg  
durch die Pan holz fluo nider vnnz an den see, vnnnd  
ein Holzwäg über den stogck nider vnnz an den see.  
Aber von dem thurn ganndt zwen wäg vff Jedweder  
syttten der mur nach vf vnnz Inn dz holz. <sup>1)</sup>

Item von dem hinderen dorff ze Art gath der wäg Hinnderdorff.  
an den Roßberg vf Fachlis — Balm vnnz In den  
vßzug. Vnnnd aber ein wäg von dem thor vffen vnnz  
In die Lanndtwerj. <sup>1)</sup>

Item ze Gennigen gath der wäg über die Burg Gennigen.  
vnnz an die schwändi vnnnd danider vnnz an den See.

Item Im schladt gath der weg die schwendj vf Schladt.  
Rychtig In dz holz.

Item ze Rötten gadt der wäg von dem dorff über Rötten.  
den schwendjbüel vnnnd über die Egg vff durch den schäff-

<sup>1)</sup> Alte Rejemauer.

boden für Blis hütten Im schladt vff vnnß In das holz. Man sol ouch wüssen, das die Im schladt ein offnen wäg hanndt für die wart ab durch dz Gummi nider an die Landt straß, da sy har gwonlichen gfa- ren sinnd.

Item die von Rötten vnnnd die Im schladt sonnd han ein Offnen wäg ab der Landt straß durch die herrengassen über das gemeinmergkht hin, alß sy da har gwonlich ghept hanndt.

Vnnnd wir die Obgenandt kilchhörj vnnnd die gemeindt ze Artt diß alleß, so hieuor von vns gschriben statt, gethan haben durch Rug vnnnd Rotturfft Vnnsrer kilch- hörj, so hannd wir dißen brieff Offenndlich besiglett mit vnnser kilchhörj Eigen Insigel <sup>1)</sup>, dz es allen stätt vnd vest blib für vnnß vnd vnser Nachkomen, die wir hiezuo verbindentt. Diß geschach vnnnd ward der Brief gäben In dem Dbuerschribnen Jar, da Man zalt von Gottes geburt dryzächen hundert vnnnd fünffzig Vnnnd darnach Im Vierdten Jare, zu Mitem Meyen. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Dieses Siegel der Kirchgemeinde Art wollen wir, weil selten, dem Geschichtsfreunde in Abbildung begeben. (Nro. 9.) Es hängt unserß Wissens nur noch an nachstehender Urkunde im Archive Uri, welche das Datum trägt vom 2 März 1361.

„Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, tuon kunt vnd ver- iehen Wir die Kilcher gemeinlich ze | Artt Bür vns vnd vnser nachomen, Das wir vnsern lieben Citgenossen dem Lantamman vnd dien Lant- | lüten gemeinlich ze Bren gelopt haben, Als vmb die brief, die si vns in geant- wurt vnd geben habent, die | hant si vns in geantwurt mit der bescheiden- heit; Wer das die vrogenanten der Lantamman vnd die Lant- | lüt von Bren stöß oder ansprach gewinnen von der vrogenanten briefen wegen, das wir inen die brief | wider in antwurten vnd geben sullen, das si sich ver- sprechen mit dien brisen mit Brkund diß briefß. | Her vber ze einer merer sicherheit, so haben wir die Kilcher gemeinlich vnser eigen Insigel offen- lich | gehenkt an disen gegenwürtigen brief. Der geben wart des Jares do man zalt von Cristes geburt | drüzehnhundert jar, darnach in dem ein vnd Sechzigosten Jar, des Gistas vor mitteruasten. — —“

Hängt das Gemeindefiegel (Conmunitatis) von Art; — der Kirchenpa- tron St. Georg, stehend, mit Schild und Lanze. Vergl. die ganz unge- nügende Abzeichnung bei Tschudi. (I. 453.)

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich wurde die Theilung der Gemeinmark zu Mitte Mäzen be- schlossen, aber erst zu Mitte Maien durchgeführt.



Zuo wüssen sy Mengstlichem, dz diß ein glich formige wol überlesene Coppi ist des bsigletten Rächten houbt Brieffs, welcher In des Sibners Trugden ligt. <sup>1)</sup>

## 17. Uebereinkunft der vier Waldstätte um Frevel oder Friedbruch.

1379, 31 Weinmonats.

(Staatsarchiv Lucern.) <sup>2)</sup>

Dis sint die stücke, die vnser lieben Citgnossen von Bre, von Swiz, vnd von Underwalden mit vns dem Schulteißen, dem Räte, vnd der Gemeinde der stat ze Lucern vf gesetzt haben ze haltende gegen einander vffe vnd inne in dise nachgeschribne wise, durch dac wir vil missehele tugentlich fürkommen, vnd alle zit mit einander in guter fründtschaft vnd einhelekeit bliben mügen.

Zem ersten, welre vnser burger ze lucern einen Krieg in der drier waltstette deheiner an vahet mit worten oder mit werken, vnd sich das vindet mit zweier erbaer manne gezugnisse, der sol vns den vorgeanten Schultheiß vnd Rat bessern fünf phund zu der buosse, die er in dem lande, do er disen Krieg angeuangen hat, verschult het, nach desselben landes recht vnd gewonheit, vnd sol man die fünf phunt von ime nemen ane gnade, also das man si ime nüt ablassen noch schenken sol, weder durch bette, fründtschaft, miett, noch durch kein ander sache. Ist er aber als arm an gutte, dac er die fünf phunt nüt haben mag, so fullen wir ime vnser stat ze Lucern fürderlich verbletten ane gnade, das er niemerme dar in kome, vnz das er die fünf phunt genzlich bezahlt. Vahet ouch deheiner vs den vorgeanten Lendern einen Krieg mit worten oder mit werken an in vnser stat, vnd sich das vindet mit zweier erber manne gezugnisse, der sol den lantlütten, wo er denne lantman ist, ouch fünf phunt bessern ane die buosse, die er in vnser stat nach der selben stat recht vnd gewonheit verschult hat, vnd sol man die fünf phunt nemen ane gnade als da vor; vnd ob er vor armut nüt

<sup>1)</sup> Das Original ist durch den Brand in Art vom 21. Feum. 1719 sammt der Siebnerlade zerstört worden. Die vorhandene alte Abschrift (ungefähr aus der Mitte des 16. Jahrh.) findet sich im Auszuge abgedruckt in Zay's Geschichte von Goldau. (S. 53.)

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Nationalrath H. Ph. v. Segeffer.



haben mag, so sol man ime das lant verbietten in alle die wise, als da vor von worte ze worte geschriben stat. Hiebi sol man aber eigentlich merken, ob vnser burgere ze Lucern deheiner hier in der stat ze Lucern mit deheinem vnserm eitgnossen vs den vorgenanten lendern, oder ob deheiner derselben vnser eitgnossen mit deheim vnserm burger in den egenanten lendern dehein krieg an vahet, vnd sich das vindet als da vor, der sol ouch fünf phunt bessern in alle die wise vnd meinunge, als da vor geschriben stat.

Wer ouch ze einem Kriege oder gestöße kunt, wer der ist, vnd vnglich scheidet, vnd sich das vindet mit zweier erberer manne zugnisse, der sol ouch fünf phunt bessern ane die busse die er verschult hat, in alle die wise, als vmb die fünf phunt do vor von worte ze worte geschriben stat.

Fügte sich ouch, das got lang wende, das vnser burger deheiner in den waltstetten, oder vnser Eitgnossen deheiner vs den waltstetten hie in der stat erstochen, gewundet, oder so verre geslagen wurde, das er an sinem libe merklichen gebresten gewunne, oder ane das stöße von herter rede wegen habende wurdent, was stöße es denne were, wenn solich vnfug vnd vnlust beschicht, wil er das rechen, das sol er tuon an dem schuldigen, do sich vindet, der daran schuldig sie, vnd nüt an des schuldigen fründen oder gesellen, die keine schult daran habent, vnd sol ouch denselben fründen oder gesellen harumb nüt übel tuon weder an libe noch an gute, noch das von sinen fründen schaffen. Wer das übersehe, vffe oder inne, der sol bessern fünf phunt ze gleicher wise, als da vor in dem ersten stücke geschriben stat, ane die buosse, die er verschult hat, nach der stat oder des landes do dis beschehen ist, recht vnd gewonheit.

Vnd behalten vns selben alle Zit gegen einander vor in dirre sagunge, vnser stat vnd der lendern recht, friheit, vnd guote gewonheit, als wir gemeinlich vnd sunderbarlich von alter harkomen sint, mit namen vnser bünde, die wir zesamen gelobt vnd geschworn hant, nach dem vnd vnser geschwornen briese wisent.

Datum et Actum in vigilia omnium sanctorum, sub anno domini M.CCC.LXX nono.

## 18. Ordnung der Teiler von Fluelen, Silinen und Wassen.

1583, 25 Brachmonats.

(Archiv Uri.) <sup>1)</sup>

Allen den die disen Brief ansehend oder hörent lesen, Ründen vnd vergehen wir die teiler <sup>2)</sup> gemeinlich von fluelen, von silinen vnd von wassen, daz wir sin gemeinlich eins | einungs vber ein komen in den worten vnd bescheidenheit als hie nach geschriben stat. Des ersten, daz niemer sol bally noch soeime vfnemen, die er ze fürleitt oder vf sinen rossen | fueren welle, es sy Lantman oder gast, tüttsch oder walch, denne mit den gedingen vnd bescheidenheit, vnd in den worten als hie nach bescheiden ist, mit Namen als es von alter herkomen | ist, daz nieman enhein Ballen noch soeime sol vf nemen denne von eim Sewe an den andern, die gen Lamparten gehörent; were aber da jemer, der mit Ballen oder mit Soeimen gen | Deschital varn wölte, die ze teil giengen, die mag er wol vsgenben vnz gen oergelz oder fürer, an geuerde. Wer ouch der were, der Bally oder Soeime vf neme oder nimet, der | Sol sin roff da by han ze Bre in dem Lande; hette er aber nüt sin Ross die darzu wol gehörte vnd gehören sullen, dieselben Soeime oder Bally oder ander Soemi vnd Bally ze | tragenne an geuerde, da sol er die bally oder Soeime die er vsgenomen het, dem aller nechsten den ze Bre Lantman ist, der in dar vm bittet nach der stunde so ers vsgenomen | vnd sol ime derselbe der die Soemi oder Bally von enem also vfnimet vnd genomen het, von jeklicher Ballen oder Soemi ein plaphart geben an sin win kouff. Bittet aber in | deheiner vmb die bally oder Soeme, der als frank vnd als hablos were, des in oder den Kouffmann düchte, daz ers nit geantwurten möchte, so sol er in vertrösten in sölicher mase, | daz er vngeschattgott blibe, vnd der koufman vngesumet an sinem guote, alles ane geuerde. Wir sin ouch übereinkomen, wele mit sinen ballen oder Soeimen die er füret, komet vnz | gen girnis in das Dorf oder dafürhin; vndet derselb da schlechten wechsel daz koufmans gut ist, da mag er wol wechseln, daz es den einung nüt rüret, an geuerde. Es sol |

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar Jos. Schneller in Lucern.

<sup>2)</sup> Ist gleichbedeutend mit Säumer.

ouch enheiner erwinden mit finen roffen der bally oder Soemi füret, der wechsel nüt vindet als vorgerett ist, e daz er gen Vellenz kummet, oder in irre denne ehafti not. | Were ouch ob dehein Kaufman so vil Ballen oder Soemi brechte, die er nüt von enandern schiden wölte, denne daz ers eime oder zweyen vf gebe, da sol der eine oder die zwen, die | Bally oder Soeme vsgenomen hant, nöten an allen disen vorgeantten dryen teilen, die teiler vnd ander lüt die Lantlüt sint, wil sy denne niemen fueren als ers vsgenomen het, | won daz im vnz an zehen Soemen oder Bally vberblibet, an geuerde, die mag er wol fueren, daz es den einung nüt rueret. Weler ouch der were, es weren wirte oder ander | die Bally oder Soeme vf nemen, vnd die von jnen lessen, vnd die des Lones vt verselten, oder defter me schenfung nemen vnd empfiengen dur der geuerde willen, | daz der name des Lones defter minder wurde, der sol ouch den einung bessren, als hie nach geschriben ist. Es sol ouch nieman guot finen Roffen engegen bringen, won daz die roff, vff | dü er guot nimet, e sullen ze Bre in dem Land sin, e daz das vsgenomen guot rs dem Land kome, alles also, daz der Roufman nüt gesumet werde an geuerde, vnd daz | er daz selbe guot nüt defter fürer hinder sich habe, darvum daz sin roff komen mügen; sumden sich aber sinü Roff da, so sol ers mit vnsern Lantlüt ver-  
tigen als unver- | zogenlich, daz der Roufman nüt ab im klage; tete er des nüt, so sol er den einung bessren. Was ouch Walhen ist, die guot vf iro Roff vf genomen hant, die sol mans | dur vnser Land lassen fueren, also daz inen nieman sol ab werfen, sie söllen aber in vnserm Lande die fürleitinen richten vnd weren, als ein ander lantman richtet vnd | weret eim jeglichen teile ze vre in dem Lande. Da sin wir über einkomen, wer der were, der diser stücken deheines oder elly vber gienge vnd breche, | der sol ze buos geuallen sin vnd bessren von je dem Soume oder Ballen ein Guldin an je dem teile als vorgenemmet ist, vnd sol disy buosse also geteilt werden: | dem Landamman ein dritteil, den Klegern die darvum Kleger sint ein dritteil, vnd den teillern gemeinlich an jechlichem teile ein dritteil an ir wege, vnd sol an | jechlichem teile alweg ein Kleger darvum sin. Ze Glüelen ist KlegerHermanne, ze Silinon Heini Schilling, ze Wassen Jacob von Geschenden; vnd wenne diser de- | heiner darzuo vnnüz wurde ze klagend, so sol man ein andern nützen an sin stat dar geben, vnd sullen dis by

ir trüwe an eides stat nach gan vnd vff | nemen als verre sy es vernemend, bi guten trüwen ane geuerde, vnd ouch nach dem mal als siß vernement so sy erst mugent, ane geuerde. Es mag ouch wol | ein jeklicher diser dryer flegel, oder ob ander einig klagen oder selb ander; vnd was da der eine oder die zwene mit dem recht gewinnent oder verlierent, | daz sol dien andren getan sin. Wir haben ouch vns selben vorbehebt die guten gewonheit, als es nach Kaufmanns Recht har kommen ist, vnd einen jeklichen | ehast not, vnd also daz ein jeklich Koufman sol tuon sinem fuerman fuermans Recht, vnd ein jeklich fuorman sinem Koufman Koufmannsrecht. Vnd sol diser einung weren, | all die wile vnz daz in die teiler gemeinlich an allen dryen teilen, oder der mere teil an jeklichem teile nüt ab lat vnd widerruofet; ouch mügen wir gemeinlich meren | vnd mindren als vns denne dunket daz füglich sy. Vnd daz diser einung war, stet, und vest belibe, so haben wir von allen dryen teilen gebetten, wir ze Wassen | Jacoben von Geschenden, vnd wir ze Silinun Heinin Schilling, und wir ze Fluelen Ruedin Juz vnd Heinin von Maggingen, daz sy für vns bittin, daz diser brief besigelt | werde. Da haben wir ich Ruedy Juz, ich Heini von Maggingen, ich Heini Schilling, vnd ich Jacob von Geschenden, erbeten den fromen man Chuonrat der fromen Landamman | ze Bre, daz er sin Insigel an disen brief für vns vnd die teiler gemeinlich het gehenkt; daz ouch ich derselbe Landamman vm iro aller vierer bette, vnd dur der teiler | Embietung vnd bett willen han getan, mir vnd minen erben vnschädlich. Vnd ward diser brief geben morendes nach sant Johans tag des helgen toisers, do | man zalte von gottes geburt dryzehen hundert vnd achzig Jar darnach in dem dritten Jar.

## 19. Hofrecht von Heratingen und Ratoldswil im Twing Emmen.

(Stadtarchiv Lucern.) <sup>1)</sup>

Diz ist der Hoefen vnd der Dörffer rechtung | ze Herrentingen vnd ze rattoldswil. |

Item des ersten sol man han zwey gericht |, eines ze meyen vnd eines ze herbst, | vnd ein nach gericht, ob sin yeman be- |

<sup>1)</sup> Die Handschrift, verglichen mit Andern, fällt in das Ende des 14. oder in den Eingang des 15. Jahrh. Es ist die Jahreszahl 1440 auf den Titel.



darff; vnd wer sin bedarff, der sol dem vogt | vnd dien gnossen  
als lieb tuon | dar vmb, das man im richtte; vnd sol | man das  
gericht gebietten ob acht | tagen vnd vnder vierzechen nechten, | vnd  
sol man einen dritteil des tages dar | gan, vnd ein dritten teyl  
richtten, vnd ein | dritten teyl dannen gan; Vnd weler nitt | dar  
kumpt der ein genoss ist, der sol es | besren mit iij ſ. einem vogt.  
Sy sond och | han einen fryen richter vnd einen fryen | Weibel,  
vnd sond des ersten richtten | vmb steg vnd vmb weg; vnd ob die |  
dörffer vnd Hoeff deheinen gebresten | hand, dar nach vmb eigen  
vnd vmb | erb, vnd mag sin eigen vnd sin erb | nieman gewinnen  
noch verlieren denne | in dem Hoff, vnd mag ein iedlich biderb |  
man ein vrteil sprechen vnd wider | sprechen. Es mag aber nieman  
ein vrteil | ziehen den ein genoss, der mag sy ziehen | von einem  
der vorgeamptten doerffer in das | ander, vnd nüt fürer; vnd  
wurden sy | da stössig, so mag man sy ziehen für einen | richter.  
Es sol och nieman sin guot das | in die Hoeff gehörett, verkouf=  
fen, er sölle es | des ersten bieten den geteiltten, darnach | den erben <sup>1)</sup>,  
darnach den gnossen; wil es | denne nieman kouffen, so mag er es  
ver= | kouffen in die mitt reitte, dem Hoff vnd | den gnossen vn=  
schedlich. Hatt och | einer ein guot nün Jar vnd zehen | lovprisy  
vnangesprochen, dem sol es | nieman angewinnen nach des Hofes |  
recht, ist der im land gesin. Dieselben | gnossen sprechent och:  
Zügi teman | in ir Hoeff, vnd wun vnd weid mit | inen nüssy,  
der sol och mit inen dienen | vnd dem Twing gehorsam sin als |  
ein ander genoss. Sy sprechent och, das | sy nüt anders dienen  
sollen, denne by | sunnen vff vnd by sunnen wider in <sup>2)</sup>, vnd |  
was sy fürer dienen, das tuegen sy von | gewaltz wegen vnd nüt  
von rechtes | wegen. Es sol och nieman kein Holz | hovwen, denne  
das er in dem twing bruchen | wil zu sinen guettern, vnd anders  
enkeins | verkouffen den mit eines vogtes vnd mit | der gnossen willen;  
det er das nüt, so | sol er yedlichen stoß besren als denne | der  
vogt vnd die gnossen vff gesetzt | hand. <sup>3)</sup> Dieselben gnossen spre=  
chent | och, das sy von allter har nüt me geben | haben den v lib.

<sup>1)</sup> In dem an sant Marren Tag 1530 erneuerten Hof- oder Zwingsrecht heist es statt erben: vogt

<sup>2)</sup> Als lange man am Tagwan zu verharren verbunden ist.

<sup>3)</sup> Mit 5 Pfund, laut Urkunde vom 18 Brachm. 1546.

denar. vnd vij maltter | dinkel Zugerner mess, vnd ein maltter haber | Zürich mess, vnd hedlichy Hofstatt die | in die Vogthe gehört, ein vasnacht | Huon, vnd sollent die geben vff sant | andres tag dem vogt, vnd das korn | sollent sy fueren in die Hoeff wol gemacht, | vnd da sol es ein vogt oder sin botten | reichen; vnd weler das nüt dett, der | sol es besren mit lij ß. als mangel tag | er das vber sitzt, er beheig es denne | mit des vogtes willen; Vnd mag ouch | ein vogt die guetter dar vmb angriffen | vnd verkoffen, vnd in sin Hand zlen für | die vogty. Weler ouch ein guot kouffet, vnd der | nüt genoss ist, der sol es enpfachen von dem | vogt, vnd sol da loben, dem vogt vnd dem | Hoff sin recht ze behalten vnd ze geben, | alle die wil, so er das nüt getan hatt, so mag | im ein genoss das guot abgewinnen mit dem | rechtten vmb einen nechren kofff; vnd wenn | ers enpfacht vnd genoss wirt, hett ers denn | jar vnd tag inn vnberuefft, so sol es im | nieman angewinnen nach des Hoffes recht, | ist er in land gesin der es anspricht. Wer | ouch, das ieman deheines guots von einem | genossen ze erb keme, der erb sol ouch denne | ein genoss sin vnd nieman anders von sinen | wegen, den der der sin ze erb komen ist. | Vnd also sprechen die genossen by ir eid, | das sy nüt anderß wüffent noch vernomen | haben von ir fordern, won das sy also | har komen sigen. <sup>1)</sup>

## 20. Landrecht zwischen Uri und Urseren.

1410, 12 Brachm.

(Thallade Urseren.) <sup>2)</sup>

In gottes namen Amen. Wir der LandAmmann vnd die Lantlüt gemeinlich zu vre, Vnd Wir der Ammann vnd die Tällüt gemeinlich zu vrsern, Tund kunt allen den, die disen Brief sehen, Lesend oder hörent Lesen, das wir mit gutem Ratte vnd mit sinentlicher | vor betrachtung, Durch guten frid vnd schirmung vnser Lib vnd gutes, durch nutz vnd fromung willen gemeinlich des Landes ze vre Vnd des Tals ze vrsern, Eines Ewigen Lanttrechtes vnd fründtschaft übereinkomen sin Also; das wir die vorgenannten Tällüt von Vrsern | Ewig Lantlüt ze Bre worden sint, Vnd Haben dzselb

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Fürsprech A. Müller in Hospenthal.



Landrecht denen von Bre gelopt vnd geschworen, Eiplich vnd öffentlich gelert eyde ze den Heiligen, für vns vnd vnser nachkomen, die Har zu mit namen Ewenflich verbunden und begriffen sin sollen, wir inen ein ewig | Landrecht ze Haben vnd ze Halten, das ouch nu vnd hienach vnwandelbar, vnuerbrochen vnd aller Dingen vnuerfert, mit guten trüwen stät vnd fest Ewenflich beliben sol, mit allen punkten, articklen vnd worten, so hienach verschriben stad. Vnd won Nu aller | zergenglicher Dingen vergessen wirt, vnd der Louf birre Wälte zergat, vnd jeder Zit der jaren vil Ding geendert wärden, davon so geben wir Die vorgenannten Von Bre Vnd von Brfern diser getrüwen gesölschafft vnd Ewigen Lantrechtes einer kantlich | gezugsamy mit briefen vnd mit schrift Also, Das wir die vorgenanntten Lallüt ze vrsern Eiplich vnd öffentlich ze den Heiligen gelopt vnd geschworen Sant, in demselben Lantrecht des vorgenannten Landes ze vre nuß vnd ere ze fürdern, vnd ihr Schaden | vnd Laster zu wendende, Als verer wir vermögen, ane alle geuerde, Vnd Tren gepotten gehorsam ze sinde in allen Den stücken, so vor oder Hienach geschriben stande, Vnd Die vorgenanntten von Bre je ze ratt wärdent, als diß das beschicht, als ander ihr Lantlüt ze vre. Aber wir die vorgenannten von vrsern sont pliben py vnsern gerichtten vnd by vnserß Tals recht, Als wir von alter har komen sint, Vnd vnser gerichte mit Richtern in vnserm Tal ze besetzen, vnd ze entsetzen, so wir jmer best vnd erlichost mügent mit | guten gerichtten ic. Es wäre Denne, das wir jemer in künftigen zitten vnser gerichte ze vrsern mit Richtern nit Besaztyn noch richtyn in sölicher mase, das den Amann vnd die Lantlütte ze vre bedüchte besser gethan Denne verlan; das sy Da mitte des | Tals ze vrsern vnd jr Landes ze vre nuß vnd Ere mögent fürdren, vnd mögent Die von vre einen Richter je gen vrsern setzen, als diß das ze schulden kumpt oder nottürftig wirt, Nach Ratt des Lantz ze vre, Der richter sy denne je ze vre oder | ze vrsern gesäffen. Wäre ouch, das die vorgenannten von vre von Hin jenert jemer ze reys zugent mit jr paner oder mit jr macht, wo Hin das ist, Als balde wir von vrsern das Bernäment, oder sy vns enpiettend mit potten, oder mit briefen lassent | wüssen, manent, oder sust enbiettend durch jeman, oder wir es an das Bernämen kuntlich, So sont wir von vrsern ze stundt, so wir jemer erst mügent, vnuerzogenlich inen nach vnd zu ihnen glechen, vnd ihnen Hilfflich sin mit Eib vnd mit gut | In

vnsern kosten, mit vnser vermugent gegen dero von vre Bermögend;  
 Doch das wir von vrfern ihnen der Hilfe vnd nachzuges nicht sond  
 ab noch vsgan, als Die von vre je dunckt, das wir billich tuon füllen.  
 Wäre ouch Das die von vre | de feineft kost oder arbeit Hättin  
 von der straffe oder von ander sachen wägen, so sy je dunckt besser  
 gethan denne verlan, Die vns von vrfern an ruottin, Vmb solli-  
 chen kosten mügent die von vre vns von vrfern anlegen vnd heissen  
 gen, als das dennezit vnd müglichen ist, oder sy mögent vns von  
 vrfern enbieten, vnser potschafft dar zu zesendende zu den sachen,  
 so die von vre das gut dunckt je ze tunde. Wir die vorgenannten  
 von vrfern behaben uns vor vnser | Alpen vnd Gemeinmerk in  
 vnserm Tal, als wir von alter Herkommen sin, Also das wir von  
 vre gemeinlich sy davon nicht trängen, noch freyenlichen nämen sont.  
 Es wäre denne, das jeman von vre besonder recht darzu habe in |  
 vnserm Tal ze vrfern ze triben, die mögent das tun, nachdem vnd  
 das von alter herkomen ist. Dy behabent wir die vorgenannten  
 von vrfern vns selben vor die Dienste vnd rehti, die wir dem  
 gottshus von Tysenttis tun sont mit | Recht oder von Gewonheit  
 guter, doch dem Lantrecht ze vre vnschädlich. Wir die vorgenannten  
 Lantlüt ze vre Behabend vns das vor; Wäre, das defeiner von  
 vrfern in vnser Lant ze vre züge vnd Hushäblich wölt sind, der |  
 soll vnd mag wol Lantmann sin, doch das er vns nicht sol beküm-  
 beren noch irren an vnsern teilen, noch alpen, noch gemeinmerken,  
 noch eigen koufen, Wir die vorgenannten Lantlüt ze vre günden im  
 denne für basser; deßglichen aber | behant ouch wir von vrfern vns  
 selber vor, wäre, das da keiner von vre in vnser Tal gen vrfern  
 zuge, der sol vns ouch an vnsern Alpen vnd gemeinmercken vnbeküm-  
 beret Lan, doch Also, hatt er rechtung in vnserm Tal, daz  
 sont | wir in Lassen pliben. Wir die vorgenannten von vre be-  
 habend vns in disem Landrecht vor alle vnser fryheyte vnd gutten  
 gewonheit, als wir von alter Harfomen sin, vnd vnser Landrecht  
 wie wir das uns harbracht haben von Recht | oder von Gewonheit.  
 Wir die vorgenannten von vre behabend ouch vns inn Demselben  
 Landrecht uns vor; Wäre, das die gemeind ze vrfern oder defeiner  
 besonder, defeinen alten krieg oder stos mit jeman hättin, e das  
 wir si namen ze Landlüten |, oder das sy jemans eigen wären,  
 des nämint wir vns nüz an, denne als vil vnd vns gut dunckt ze  
 tunde. Wir die vorgenannten von vre behant vns ouch das in disem

Lantrecht vor; wäre, das es in künftigen Zite jemer darzu käme |, Das vnser gemeint oder der merteyl vnder vns Düchte, das vns das füglich wäre, vnd vns düchte besser getan denne verlan, so mügent sy vns von vrsern wol der eyden vnd Landrechtes ledig vnd los lassen, vnd nicht mit ihnen ze schaffen | han, denne so uerer vnd so vil, als wir mit jnen waren, e das wir sy ze Landlütten namen. Besunder so ist in allen disen dingen eigentlich berett, wenne oder zu weler zitt Den Amann vnd die Lantlüt ze vre je dunkt, das wir diese vorgeantten Lallüt gemeinlich von vrsern ein gemeint dis Lantrecht mit eyden ernüwern süllin nach allen den wortten, so diser brief wyßt, Das sond wir Die vorgeantten von vrsern tun vnuerzogenlich, mit guten ganzen trüwen, ane | alle widerred, als dick das zeschulden kumpt, vngeuarlich; vnd mügent darvmb die vorgeantten von vre zwen botten senden zu vns den vorgeantten Lallütten von vrsern, vnd in vnsern kosten die eyde also von vns vf ze | nämen ze jr aller Handen, Als dick das zeschulden kumpt, ane Geverde. Harüber, Das dis alles vnd jegklichs sunderlich von vns allen vnd von vnser jeglichem sunderlich stät vnd vnuerkränket plibe, als es hie vor mit vsges | nommen Worten bescheiden ist, darvmb Hant wir Die vorgeantten Lantlüt von vre, Vnd wir Die vorgeantten Lallüt von vrsern, vnser gemeind insigel offentlich gehenkt an disen brief, ze einem waren vrfund | dirre vorgeschribenen sachen. Der geben wart ze Altorf, vff dem zwölften tag des manoz in brachot, in dem jar do man zalt von fristus gepurt fierzehen Hundert vnd zehen jare.

Beide Siegel fehlen.

## **21. Des Gotteshauses Engelberg Erb- und Abzugsrecht im und aus dem Thale, und nid dem Berg.**

1415, 23 Hornungs.

(Archiv Engelberg.) <sup>1)</sup>

In Nomine Domini Amen. Universis et singulis, quos presens tangit negocium seu tangere poterit nunc vel in futurum, per hoc presens et publicum Instrumentum pateat evidenter, Quod sub Anno a Nativitate Christi Millesimo Quadringentesimo tredecimo,

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Herrn Prälaten Placidus Tanner.

vicesima tertia die de mense februario, hora eidem quasi decima, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Domini Johannis Pape vicesimi tercii hoc nomine, Anno suo tercio, in stuba domus Ruodolfi Schlossers in villa Altorff vallis Uranie, Constantiensis diocesis, coram me Notario publico subscripto et in infrascriptorum testium presencia personaliter constitutus, Venerabilis et Religiosus in Christo Pater Dominus et frater Waltherus Mirer, divina permissione Abbas Monasterii Montis Angelorum predictae Constantiensis diocesis, ordinis Sancti Benedicti, nomine suo et suorum Conventuum in Engelberg, sua unica et intelligibili voce prorupit in hac forma. Quod ignorancie nubilo, livoris acu atque multiformi proditorum consciencia et calliditate, sepe veritas supplantatur, et propter testium penuriam non solum Religiosorum virorum, verum eciam omnium aliorum in partem sollicitudinis missorum, singulorumque spiritualium Jura, privilegia, Consuetudines et statuta infringuntur, et nonnunquam penitus de facto cassantur. Idcirco tam leges quam Canones testimonium in scriptis perhennari dictarunt sencientes, Quod labente tempore labitur hominum memoria, Instantissime supplicans mihi subscripto Notario, ut de et super quibusdam ipsorum Dominorum et fratrum Monasterii Montis Angelorum arduis causis nunc emersis seu emergendis iura, privilegia, sive Consuetudines et servicia respectu ipsius Ecclesie subditorum tangentibus, testes examinarem subscriptos, dictaque ipsorum in scriptis redigenda Juramentis suis premissis juridice audita, in publicam conficerem formam. Cujus quidem Domini Abbatis precibus et requisicioni instantissime factis, ego merito inclinatus et acquiescens testes nominibus infra notatis, ipsorum Juramentis tactis Sacrosanctis Evangeliiis prestitis, quod neque dolo, favore vel odio, neque comodo privato, neque peccunia corrupti, preterea non precio testimonium perhibeant et perhibuerint veritati, omnem in hiis collusionem et fraudem evitantes. Quorum nomina et testimonium modo et forma ut sequitur continentur. Et primo Jacob Am grund von Engelberg spricht von der Erbenen wegen, daß er under dem Apt von Wyß-erlen sach und hört, | daß die herren In dem thodtbett vill und dick und Mengen Mentschen erbtten, | und daß nieman widerspräch, | und sach, daß sy das vich verkoufften | und die hüßer bschlussen; | ob aber das des goghus recht wäre oder nit, daß wuß er nit. | Item spricht er ouch, daß die herren an Meyen tedingen daß für



ir Recht offnetten |, und hât nit vernommen, | das Inen das Zeman abzügt mit recht. | Item Secundo spricht Andres Ziesack von Rherns |, das Claus ab dem bül sin fründ were in dem Fall gefassen, und seit der Ime vor vierzig Jaren, das dz gozhus von Engelberg erbt ein Jettlichen Talman, der nit Geliche Kinder hette, | es weren frouen oder man, und wo zwei gschwüsteri werendt, und die mit ein anderen getheilt hetten, | die Erbt ouch das Goghus. | Duch fragt der selb ziesack sinen Gegenampten fründt, | ob si si des nit erwerben möchten, | da antwurtete Ime der obgenampt Claus und spräch, | er besinne sich ouch by fünffzig Jaren, | und hette nie vernommen, | denn das dz gozhus erbt, | ouch wüß er selber woll, das die herren by sinen zitten vill geerbt handt, und ist nie daby gsin, das die Rechnung den herren wurde abgesetzt | als recht ist, | noch je vernommen. Item Tercio Jenninus von Roß von Rherns spricht, | das er zuo Engelberg ein Schwester hatt, und wandlet ouch zuo dem obgenampten Clausen am Büel, | der seit Ime |, wo zwey Geliche gschwüsterete weren Tallüt zuo Engelberg, | und die mit ein anderen getheilt hetten, | das die das gozhus Erbt. Item was er ouch daby, das welthi von Mangingen von Melchtall sin dochter zuo der Ge gab in das Fall Engelberg, | und das Ime vor der Kilchen da by ein anderen | als recht ist | geoffnet ward, | geb er siner Tochter vill guotes, | glenge der Man ab |, Ime würde des nüt wider, | denn das die herren Erbt |, und vernam ouch nie, | das die Rechnung den herren mit dem Rechten abgesprochen wurd. Item Quarto Jacobus am hütti von Rherns spricht, | das er sich by vierzig Jaren besinne, | und sye zuo Engelberg erzogen und erwachsen | und der herren Knecht gesin |, und wüßi woll, | das die herren Erbt Alpen und land, | huß und hoff, als verr | das sy bschlussen, | und das vich zuo dem gozhus thriben, | und er das selber gehirttet habi |. Duch besinn er sich, | das sy Erbt am Engelarß Jennin am Engelarß und Ruodin sinen bruoder, | nemlich was von dem graben ob sich hört | glych als ouch Im Fall | hand die herren zuo Erben. | So denn gedenkt er ouch, | das sy Erbt am geeren Jennin am geeren und Rischenzen sin Muotter, | und weiß das man da Erbet glych als ouch Im Fall | was ob sich gehörrt. | Item er besindt sich, | das die herren Erbt ze otney Jennin wipflin, und starb der selb vor siner huß frouen, | und theilten die herren mit Ira | und namen

iren theill. | Der selb Jenni lies ouch fines bruoders Kind,  
 | die das guot geeren geErbt hetten, do mocht es Inen nit er-  
 volgen; | Darnach nam die selbe frow einen anderen man von  
 Gyswyl, | der zoch ouch in das Tall, und starb vor der selben  
 frow; | do theilten aber die herren mit ira | und Erbten  
 da uff der hoffstat zum anderen mall, | und nachmahlen starb  
 die selb Richina, | und erbten aber die herren die selbig frowen  
 an allem guot, das in iren gerichtten lag. | Duch weis er, das  
 sy Erbtend Khueny Kopflis, | zuo dem sprach er, das Kueni  
 am stuz, herr Ruodolffs bruoder, verließ ein Gelich Kind; | do das  
 abgieng, | da Erbten es die herren von Engelberg, das wüß er  
 ouch woll. Item er besinn sich über vierzg Jar und gehört nie,  
 das den herren die Rechnung ie wurdt abgesetzt als Recht ist. | Zuo  
 dem spricht er, das er by meyentedingen ist gewäsen, und hatt den  
 Rodel ghört offnen, und ouch von mund, und hört ouch, | wer  
 uber vierzächen Jar wärt, | das der dem Apt schweren solt, thrüm  
 und warheit ze halten, | und hat selber geschworen nach sag des  
 Rodels Apt Ruodolffs, | als man das do offnet vor Im | und an-  
 deren die ouch schwuren. | Item er weiß ouch, das kein usserer hin  
 In erben sölle |; zuo dem spricht er ouch, | das er gehört hab sa-  
 gen, | wer von dem tall ziehen well, das der den dritten pfennig  
 den herren geben soll, | nemlich ein Tallmann. Item Quinto spricht  
 willi zöppli von Engelberg, | das die herren sinen vatter Erbten,  
 und mit siner stieffmuotter theilten, und nach der selben frowen todt  
 Erbten sy ouch, | was die frow in dem gerichte hatt, | und hatt  
 nie vernommen, | das sich ieman da wider gesetzt hab mit dem  
 rechten. Duch hab er nie gehört, | das ein usserer hin In geErbt  
 hab oder haben soll, und hört, | das niemandt soll dannen ziehen  
 dan mit des Apptes willen. Item Sexto Jennius Sigerist von  
 Kherns spricht |, das sin vatter sin schwester in das Tall geben  
 wolt | und ouch gab |, da ward Im geöffnet, | das er sin guot  
 verlürt, was er der tochter gäbi; | Da sprach man Ime, sin doch-  
 ter gewunnt guot wan wenn ein man abgienge one Kindt; | so  
 theilten die herren mit der frowen durch den bank, | und wurde iren  
 der halbe theill |. Hette Sy ouch Geliche Kind, und von denen nit  
 getheilt hetten, | so Erbten die Kind; | hetten aber Sy mit Inen  
 getheilt, | so Erbten die herren den vatter | ob er abgienge, | und  
 theilten mit der mutter, | und zuge die frow vorus das beste bett



und das verschnitten gewandt, | und ist zwüschen zweyen Gelichen  
 mentschen die ein anderen gemacht hand das selbe Recht. | Zuo dem  
 so spricht er, | das zwo siner Schwester dochtern in dem Tall man-  
 netten | die noch läbent |, Nämlich Khünin tschan | und Claus mag,  
 | die machten iren wyben vor synem herren dem Apt | der nu Apt  
 ist | mit allem underscheid als ouch vor stadt. Item Septimo Bertsch  
 des Ammas von Wolffschiesse, seßhafft ze Art, spricht, | das er  
 sich besinn by vierzig Jaren, | und das die herren alle die so von  
 ein andern getheilt hatten |, Es wäre vatter oder gschwüstertti, |  
 Erben, wen die also absturbent, | und hät ouch gehört, | wer von  
 dem Tall ziehen wölt, | das der das sol tuon mit des Apts wil-  
 len und mit dem dritten pfennig, | den sölt er da lan; | und hat  
 ouch nie vernommen, | das ein usserer in dem Tall geErbt hab, |  
 noch die Rechtungen den selben herren mit dem rechten Ze abgesetzt  
 sin. Item Octavo Ruedi von Gundelschwyl spricht, | das er hört  
 von Khünt zöpfli, | von Claus Keller am bül, | und von Jacob  
 dilyer, die des gozhus fürer waren | und In dem Tall gefassen,  
 | die sprachen all, | das die herren Erben sölten alle die | so von  
 ein andern getheilt hetten, | mit Namen | wo ein vatter abgiengt  
 und Geliche gschwüstertte ließ, | mit denen er getheilt hat |, den  
 Erben die herren und nit die Kind |; hetten ouch die selben ge-  
 schwüstertti samment getheilt, | weders dann abstarb, das Erben  
 die herren und nit das ander Kind, | weders under Innen ohne  
 lyb Erben abstarb oder sturbe. | Und sprachen ouch die Obgenamp-  
 ten dry, das das gozhus das für sin Rechnung hargebracht hette.  
 Item er hat nie vernommen, das ein usserer in dem Tall geErbt  
 hab oder Erben söll; | zuo dem so hab er ouch nie gehört, das die  
 Erbschafft mit dem rechten den herren Ze wurde abgesetzt, oder sich  
 Jeman mit recht dawider leitte, | und hab da daselb gewandelt by  
 dryßsig Jaren. | Dych hat er gehört, | das niemandt von dem Tall  
 ziehen söll, | dan mit des Abtes willen. Item Nono Jennius fleischli  
 von Lucern spricht, | das er nün Jar des gozhus fürer gewäsen ist |  
 und dz Talrecht geschworen hat |, und weiß, das die herren Erb-  
 ten Bürgin holzmeister, | Andres holzmeisters vatter |, und theilten  
 mit der frowen, | und koufft die frow ein pfruondt daselbst mit  
 Frem theill, und redt wider das Erbtheill nieman. | Item hat er  
 nie gehört, | das ein usserer In dem Tall Erben söll. — Quibus  
 omnibus premissis prenomatus Dominus Abbas Montis Angelo-

rum me notarium publicum infra scriptum exquisivit, ut sibi super et de premissis unum sive plura conficerem instrumentum seu instrumenta, modo et forma quibus valerem melioribus. Acta sunt hec Anno, mense, die, pontificatu, indictione et loco quibus supra, Presentibus providis et sapientibus Magistro Johanne Recher Magistro in Artibus, Antonio de Eich, heinrico Wecker de Thurego, heinrico Arnoltz de Urania, pro testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Heinricus de Speichingen publicus Imperiali Auctoritate notarius iuratus, Quia premissis omnibus dum sic fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens fui, eaque sic fieri vidi et audiui; ideo hoc presens publicumque instrumentum desuper per alium scribi feci, me certis negotiis prepedito, signo quoque meo solito ac consueto me propria manu subscribendo signavi, et in hanc publicam formam redegi, a prenominato Domino Walthero Monasterii montis angelorum Abbate nomine quorum supra rogatus et instanter requisitus, in efficax testimonium omnium premissorum.

Hier steht das Monogramm des Notars Heinrichs von Speichingen, in der Mitte ein H. und unten Heinricus. <sup>1)</sup>

## 22. Das alte Thalrecht in Engelberg. <sup>2)</sup>

1415, 27 Hornungs.

(Thalkästli Engelberg) <sup>3)</sup>

Allen den, die disen Brieff ansehen | oder hören lesen, | Kunden wir Walther Bueler lantman ze Ure als ein Gemein Man In disen nachgeschribnen sachen, | Heinrich Meyß Altburgermeyster ze Zürich, | Ulrich Walser Amman ze Luzern | Johans Rot Amman ze Ure, | Itel Reding Amman ze Swyz, und Arnold von Silinen lantman ze Ure, | als Schidlüte in diser nachgeschribnen sache | der würdigen Herren des Aptes und der Conventen des Goshus ze Engelberg Sant Benedicten Ordens |; Und aber Ulrich ab Yberg, Bernher Hön, Bernher von Steynen Landlüte ze Swiz, Göry von Zuben, und Jost under der flü landlüte ze Unterwalden ob

<sup>1)</sup> Die Urschrift gieng beim Brande von 1729 verloren; diese Abschrift ist nach dem rothen Copiebuhe fol. 160 angefertigt.

<sup>2)</sup> Vergl. die Öffnung in Bd. VII. S. 137.

<sup>3)</sup> Mitgetheilt von Herrn Prälaten Placidus Tanner.

dem Kernwalt |, als Schidlüte in diser nachgeschribnen sache | der Erbern bescheidnen lüten der Tällüten von Engelberg, | In den stößen | so gewesen sint | zwüschent den vorgenannten Herren von Engelberg ze eim teil | und den egenanten Tällüte von Engelberg zem andern teil; | derselben stößen si ze beden siten kommen sint uff uns die vorgenanten den Gemeinen und Schidlüte, Nach des Anlazz nottels wiß und sag, | den sy ze beden teilen darum geben hant, | und von wort ze wort geschriben stat also. | Item von der Stößen und Missehellungen wegen, so usgeluffen sint zwüschent den Herren von Engelberg und Irem Gohhus ze eim teil |, und den von Stans und den Tällüten ze Engelberg zem andren theil. Des ersten so füllen die von Stans beliben bi Iren Gerichten, Lantrechten und geswornen Brieffen, als sy von alter har kommen sint, und füllen ouch die Herren von Engelberg und die Tällüt ze Engelberg beliben bi iren Gerichten, als sy und ir Gohhus ouch von Alter har kommen sind. Item die von Stans söllent getruwen von der Tällüten ze Engelberg wegen, | als die ein lantrecht by Inen an sich neuwlich genomen hant |, hie von ouch die stöße sint usgeluffen, ob Inen die beliben füllen, oder ob sy Inen mit dem rechten abgesprochen werdent. | Item die von Stans füllen ouch getruwen, | ob die Herren von Engelberg sy in iren kosten söllent uffem Bann lösen, oder ob die von Stans sich selben füllen uffem Bann lösen. | Item die Tällüt ze Engelberg von denen dis stöße sint usgeluffen, söllent getruwen umb alle stöße, So si gemeinlich gegen den herren von Engelberg und Irem Gohhus gemeinlich haben. | Desglichen söllent die Herren von Engelberg ouch getruwen umb all stöße, | so sy oder ir Gohhus gemeinlich gegen den selben Tällüten ze Engelberg gemeinlich hant. | Item die Güter, so die Herren von Engelberg ze Stans In denen gerichtten ligende hant, | die selbe Güter füllen die Herren haben | und nieffen als sie von alter har komen sint, | mit Harnesch | und andern Dingen alz ander landlüte. | Item die vorgenanten bede teil nemlich die Herren von Engelberg und die von Stans, söllent von der Eidgenossen geswornen Boten nemen fünf ze schidlüten, die es von dato dis brießs nit versworen hant, | und söllent die zu dem gemeinen setzen, und wo sy ouch den gemeinen oder Schidlüte nement, | die sol man ouch darzu wißen und halten, daz si sich der Sach fürderlich underwindent und annement, und deweder teil sie denne manet, | so

sullent sy nach der Manung in den nehsten vierzehn tagen sich der  
 sach an nemen und ane verziehen uftrag geben, | und darum ouch  
 beiden teilen tag verkünden an gelegen stette, da es beiden teilen  
 füglich ist; | und was denne da under den einlifen das mer wirt |,  
 das sullent ouch bede teile war und stet halten. Item und söllent  
 hie mitte alle stöße zwüschent beide teilen | als vor stat | bericht |  
 und geschlicht sin | unß uf den spruch; Also das die Herren von  
 Engelberg und die von Stans mögent und sullent, und mengklich  
 so zu beden teilen gehöret, sicher libß und guß vor einander wand-  
 len und varen, wan si wellent und wo es Inen füglich ist |, an  
 alle sorg | und videntschaft. | Uff des iez geschriben anlassen nottel  
 ouch der Spruch zwüschent den obgenanten Herren von Engelberg  
 und unsern lieben Gtgenossen denen von Stans | als von ir stüs-  
 sen wegen | geben und von dem gemeinen versigelt ist. | Und also  
 veriehen wir die obgenanten der gemein und Schidlüt: Als die  
 vogenanten Herren von Engelberg vormals kleger sint gesin, da |  
 daz mer under den Schidlüten gewesen ist |, das sy aber kleger sin  
 söllent |, und darauf hant ouch die selben Herren von Engelberg  
 rat genomen |, und hant vor dem egenanten dem gemeinen und  
 Schidlüten geoffnet, | das die Tällüte ze Engelberg sy an ir Erbe-  
 nen sument und irrent |, die si doch in da har in ruwiger gewerde  
 lang Zit bracht han, | das si nüt getruwent, daz iemant so alt sy  
 der gedenken möge, das Inen iemant mit dem rechten dar In ge-  
 sprochen hab, | und hant ouch die selben Herren von Engelberg  
 harumb lassen verhören Ir kuntschaft mit guten versigelten Brieffen  
 und Friheiten, | die sy habent von Päpsten und Keyfern. | Darzu  
 hant ouch die geistlichen Klosterfrowen ze Engelberg für uns ge-  
 schift ein Rödelß, darInne etwa vil Personen stant | bedü, man |  
 und wib |, die daz Goghus ze Engelberg geerbt hat, als die sel-  
 ben Frowen bi ir warheit sprechent. Duch hant die egenanten  
 Herren von Engelberg für uns geleit Ir alten Bibly, | da ein  
 Rodel ze hindrest Inn stat |, der ouch luter wiset |, wie die Her-  
 ren und das Goghus ze Engelberg die Erbe harbracht hant. | Aber  
 hant dieselben Herren von Engelberg gezüget vor uns den egenan-  
 ten dem Gemeinen und Schidlüten an Andresen Holzmeyster, das  
 er wol wüßß, daz das Goghus von Engelberg sinen Vatter geerbt  
 habe, | und ouch an Jennin von muetlingen, das daselb goghus sin  
 Muoter geerbt habe, | die selben zwen sind des ouch gegichtig gesin | und



sprechent aber, daß daz nit mit dem rechten beschehen were. | Doch sprachent dieselbe bed, daz die obgenanten Herren von Engelberg als vil und diß geerbt hettent, daz es Inen kōndi we tuon, | wont es me von dem rechten denn von Gewalts wegen beschehen were. Da wider antwurtent die Tällüt ze Engelberg, daz si vorziten werent landlüte worden ze underwalden nit dem walt, | doch dem Goghus ze Engelberg an allen sinen rechten unschedlich, und also hettent die selben von Underwalden nit dem Walt nach den obgenanten Tällüten geschift hin ab zu Inen gen Stanz ze komende, wer ob vierzehn iaren were; | die von alter nit mochtent gan, die muostent aber riten, und do si also hinab kament, | da mustent sy alle swerren zu den Heiligen, ein warheit ze sagen | wes man sy fragti, | und do si die eide also getatent, | da fragtent die vorgeanten von underwalden | die selben Tällüt, und sprachent, | Si hettent gehört sagen, | die Herren von Engelberg sprechent |, Sy werent ir eigen und söltent sy ouch erben, | nu were dem also | das si Inen daz seitent |, so möchtent sy si nit geschirmen; wer es aber nit also, das si daz ouch seitent bi den eiden | die sy darumb gesworen hetzint. | Und also seitent sy bi den selben iren eiden, | das si nit ir eigen werent, | und ouch die Herren von Engelberg si nit erben söltent mit dem rechten, | und wont die Tällüt da zermal bi iren eiden geseit hettent, und si ouch ir recht woltent darumb tuon, So getrüweten ouch si, das es dabi beliben sölt. | Da wider antwurtent die obgenanten Herren von Engelberg, si getrüweten nit, das die egenanten tallüt von Engelberg Innen selber üget zügen söltent, Sid die sach ir selbs were und dar Inn gewün und verlust hetzent. Harwider aber die selben tallüt antwurtent, Sie getrüweten, sy söltent darumb sagen want ouch niemant basz wüßti, wie es harkomen were, al sy; und also sagtent die egenanten beden teil vor uns uffz recht, | und bätent darum uns ze erkennen. Da fragt ich der obgenante gemein uf den eide, | woß darumb reht were |. Da wart erteilt mit der meren urteil nach red, widerred und kuntschaft beider teilen. | Sid daz offen und kuntbar were, daz das Goghus ze Engelberg ir Tällüt, die si unß har allewent geerbt hettent, | das si ouch fürer und hintanhin die selben tallüt erben füllen, | und want die selben Tällüt sprechent, als die Herren von Engelberg geerbt hant von des Goghus wegen, | und das wider recht beschehen sie, da ist den selben Tällüten ir reht vorbehebt, |

daz si das wol darumb suochen mügent vor Päpfen oder vor Key-  
 fern, | von denen ouch das Goghus die Fryheit hat, | das si wol  
 erben mögent; | Aber alle die wile daz nit ist beschehen, daz denn  
 die Herren von Engelberg von dez Goghus wegen wol erben mü-  
 gent, | alz daz von alter har komen ist. Und als ouch die Herren  
 von Engelberg vor uns den obgenanten gemeinen und den Schid-  
 lüten uff recht gesetzt hant von des fryen hoffes wegen, so da gat  
 umb ir Goghüser, | der also darumb gefryet ist, | daz die Selbigen  
 Frowen ze Engelberg desther bas mügent beliben in Goghdienst, und  
 an ir andacht desther minder geschrey und brachtes habent; da fragt  
 ich der obgenante Gemein, waz dar umb reht were, | da wart daz  
 mer under den Schidlüten, daz eines Aptes und des Goghuses  
 fryer hoff sol gan ze Engelberg von des Kilchhooffs ort in der al-  
 ten ochffentürli | ob dem bruderhus, | und von dem ochffentürli an  
 daz ort der Frowen kloster, | und von der Klosterfrowen ort | an den  
 Spital, | und von dem Spital bi dem Zun hin under den alten  
 eschen, | von dem alten esche den Zun hin in den mülibrunnen |  
 an die Brugg, von der Brugg zuo dem mülitürli by der Rübi, die  
 Rübi uff In den Wasserfenel, | den wasserfenel hin an des Kilch-  
 hoffes ort bi dem obern Gasthus. Und also sol diser hoff in denen  
 Kreiffen beliben, | alz in der Bibly ze hindrest ouch geschriben stat.  
 Und sol ouch der selb Hoff vnd die Herren mit den Buossen belib-  
 ben, alz er von althar komen ist. | Dych hattent die egenanten Her-  
 ren von Engelberg vor uns dem egenanten Gemeinen und den  
 Schidlüten uf reht gesetzt und offnetent, daz si nit getrüwetent, daz  
 dehein tallman sölt usser dem Tall ze Engelberg ziehen ane eins  
 Apz daselbs wüffent und willen, wann si ouch also harkommen  
 werent, und sich wol versintent, | daz etlicher ist ussen dem tal ge-  
 zogen, der inen mit tedingen hat geben hundert pfunt, etlicher fünf-  
 zig pfunt. | Harwider antwurtent die Tallüt ze Engelberg, daz wol  
 vorziten etlich woltent von dem tal ziehen und der Apt das selb  
 reht von Inen vordrete, Sie woltent aber Im des nit gehorsam  
 sin, | und also schickt etwenn ein Apt hinab gen Stans zuo unsern  
 lieben eitgenossen Sie ze bittenne, umb ir erber botten hin uf gen  
 Engelberg zuo Im ze schickende, daz si ouch dif taten, und hulffen  
 ouch da die Botten dem Apt tedingen, und also neme er et-  
 wen fünfzig pfunt, | hette er da recht gehebt | als er spricht, | er  
 muoste Im drühundert pfunt geben haben. | Dych versinnent sich



dieselben Tallüt wol, | daz etwe menger danna gezogen si, der im  
 nie nüz geben hab, Und also sagtent bede teil dis stugf uff recht,  
 | und ist daz mer under den Schidlüten worden |; wenn ein tall-  
 man von dem selben tal ze Engelberg ziehen wil, | daz er denn  
 dem Apte und dem Goghus ze Engelberg genzlich geben sol, waz  
 er Inen schuldig ist, | es si zins, zehent, geltschult oder ander ding,  
 | als daz von alter her komen ist; Ist er ouch iemant in dem tal  
 üzet schuldig, der mag Inn wol hefften nach des tals recht; | hat  
 er ouch in dem tal ligende Güter, | die sol er eim andern talman  
 ze kouffende geben, und wenn daz alles beschleht, | so mag er dryer  
 strassen usziehen wele er wil, über Joch, über Surenegg, oder  
 durch land us, und mag denn burger und lantmann werden wo  
 er wil, | und sol ouch fürer dehein Abzug nit geben. | Item als  
 die Tallüt ze Engelberg sprechent, | wie das Inen ein Apt und das  
 Goghus geistlich und weltlich gericht haben sülle, | und bicht und  
 verwart in ir tal tuon sülle | umb ir zins und umb ir zehenden,  
 und sülent es niemant fürer kouffen, darzu sülle ein Apt und daz  
 Goghus si beschirmen vor allen andern geistlichen und weltlichen  
 gericht ane ir schaden. | Darzu der Apt und die Herren von En-  
 gelberg antwurtent, daz si gegichtig sin, daz si Inen bicht und  
 verwart und alle geistliche reht in ir tal tuon sülent, | Sie sülent  
 aber daz tuon von zehenden und Selgereten, und nit von zinsen  
 wegen, want die güter davon si zins gebent | des Goghus eigen  
 sint. | Und sprechent ouch darzu, | daz si nit getrüwent, | das sy  
 di Tallüt vor allen geistlichen Gerichten schirmen sülent |, want  
 doch iedermann das wol ze wüffent si, daz si das nit können noch  
 mugent getuon, was si aber anders getuon können mit bitten und  
 ze furdrende, des wellent si willig sin und gern tuon. | Und also  
 hant bede teil disen Artikel vor uns ouch uff recht gesetzt. Harumb  
 hant sich der Gemein und Schidlüte einhelllich erkent, das der apt  
 und daz Goghus Inen die egenanten Gericht in ir tal haben sul-  
 lent mit den gedingen als hienach geschriben stat. Des ersten, wenn  
 ein Gast kunt und das recht von einem tallman vordert, | da soll  
 derselb gast des ersten und voran trösten oder schweren, waz Im  
 da Gericht und urteil git, das er daby belibe; fügte es sich aber,  
 das den Apt oder den der von finen wegen ze gericht sitzet | düchte,  
 das dem Gast ein gelich reht nit wölt vollangen, | oder ob es den  
 gast düchte |, so möchte wol der Apt oder sin Statthalter daz ge-

richt uff schlachen für me lüten und sich bedenken, waz Im in der  
 fach ze tuonde sy, | durch das iederman ein gemein recht vollange.  
 | Teiltent sich ouch vor Im urteilen, und Inn ein gast bete, daz  
 er die urteil zugü, | daz mag er wol tuon | und biderber lüt rat  
 han, wedre urteil er da reht geben sölle |; Beschehe ouch, daz de-  
 hein gast deheinen tallman uff geistlich gericht lüde umb weltlich  
 sachen, da sol der Apt werben in sinen kosten, | daz das gericht  
 für Inn In sin tal gezogen werde. | Liesz er ouch ieman rehtlos in  
 dem tal, und des dehein talman ze schaden keme, | den schaden sol  
 er ouch usrichten |. Verbrieffet oder gelobti dehein talman ieman  
 üget, und sich des tals gericht da mit entzige |, und sinem Schuld-  
 ner ander Gericht darumb über sich erlöbti, | den sol der Apt da  
 vor nit schirmen, | er tet es denn gern. Sprech ouch iemant einen  
 tallman umb wuocher an, umb e, oder umb Reperye, | der sol sich  
 darumb versprechen als Inn gut dunkt, an des Goghus schaden. |  
 Item es ist ouch ze wüßent, das die obgenanten bed teil vor uns  
 dem egenanten Gemeinen und Schidlüten vergichtig und einhellig  
 sint |, dise nachgeschribnen artikelen gen einander ze haltent. | Des  
 ersten |, wenn ein Goghusman sinen Herren verrät an lib | oder  
 an sinen Eren, oder sinen ungenossen nimpt, | daz ist, die iemans  
 eigen weren, es si frow | oder man, oder ein Goghus man ein  
 Goghus wib erslecht ze tode |, des lib und guot ist dem Goghus  
 verfallen | und nit dem Amman, unß an des Aptes genade. | Item  
 es sol ouch ein ietlich talman der uff vierzehnen Jar kommen ist |,  
 sweren truw und huld einem Apte ze tuonde, wenn er das an Inn  
 vordret |, daz selb sol ouch ein Man tuon, | der von eim andern  
 lant in das tal kunt | und da wonhafft wil sin über Jare. Item  
 wer ouch ligende güter koufft, | der sol sy ze meyen oder ze herbst  
 tedlingen Inrent Jars frist empfachen, oder vordern ze enpfachende  
 von eim Apt, oder von dem, der an siner statte sizet |; Wer daz  
 nit tet, und das iar und tag übersieht, die güter süllent lideklich  
 eim Apt verfallen sin |. Lasset ouch dehein tallman sine Güter iar  
 und tag unverzinset, also daz ein zins den andern begriffet |, die gü-  
 ter süllent ouch lideklich einem Apt verfallen sin. Es were denn,  
 daz einer | der zinsen sol, als arm wer, daz man kein pfant hinder  
 Im funde |, wann denn derselbe den ersten zins güt | und den  
 andern vertröstet uff bescheiden tag, so süllent die Güter nit ver-  
 fallen sin. Item es süllent ouch des Goghus lüt Ir zins richten,

ziger, kesz, zinsfening ze sant Gallentag, | die Eyer ze Ostern, die Melcheymer ze pfingsten, | die Meyenstür uf Sant Johans tag | . Es ist ouch gewonlich, so man die Ziger und kes zinsset, | daz ein Apt fünf erber man erwelt, die die ziger und kесе schezent bi den eiden | die sy dem Goghhus getan hant | , und so die sprechen bi den selben eiden, daz man die ziger nemen sölle, So sol man sie nemen, Also und mit den Gedingen, daz die Schezer füllen schezen, ob sechszen fund in dem ziger mögent sin, und zwen alt becher salz; swes aber der Ziger die schezer swecher dunkt | , das füllen si heissen bessren, als verer das si dunkti, das ein Goghhus finer zinszigren wolgewert sie, Und füllen daz tuon bin den eiden, die sie dem Apt und dem Goghhus getan hant, als vor stat. | Die ziger söllen ouch gemacht sin mit dem mulchen, das des Jars von mittemeyen unz ze sant Gallen tag gemolchen ist, ane gewerde | . So ouch die Schezer sprechen, das die Kes sin ze nemende, die sol man ouch nemen, also daz si es sprechen bi den egenanten eiden, das si ze nemende sint | , Als das alles van alter har komen ist | . Und wer sin zins nit richtet uff die vorgeanten tag, der sol es bessren mit drin schilling, | und sol ein melcheymer gemacht sin | mit dem mulchen als es von der Kuo gemulchen wirt, die sol man erwellen und digk machen, und nit kесluppen, und ouch nit nidlen, und sol einen alt messigen kübel füllen | . Wer ouch das sich erfunde, das die ziger oder die kes nit mit solichen mulchen gemacht werent und nit gut weren, als si sin söltent, | So füllen si die ziger oder die kes wider nemen und ander guot geben. Item es sol ein ietlich hus, da iar und tag ist husroechi gesin, ein wasnacht huon geben | . Item wer ouch von dem Goghhus erblichen het, der sol ein tagwan tuon, | ein man sol meyen, | ein from sol schniden; | doch also mit den gedingen, welcher ligendes Höw oder ander guot | hat, da er fürcht, das es Ime verderben welle, | dem sol ein Apt gebleten unz an das dritmal | alltag einest | , tuot er denn nit den tagwan, das sol er bessren mit drin schillingen, und dennoch den tagwan tuon. | Hat er aber kein ligent Höw noch üzit das er fürchtet das es Im verderbe, | So sol er den tagwan tuon bi dem ersten gebott. Ze gleicher wise sol ein From ouch ir tagwan tuon mit denen gebotten als vor stat | ; Mag si aber den tagwan nit selber getuon, so sol si ein ander Frawen an ir statt gewinnen, Also das dem Goghhus sin tagwan beschehe. | Item wer

ouch einen kam schilling sol, der sol ein fart gen kam tuon, |  
 der sechs pfening sol, | der sol ein halb kamfart <sup>1)</sup> tuon, |  
 wer aber minder sol, | da mag ein Apt die pfenning lassen gestan,  
 unß daz es ein schilling wirt, | so sol er ouch denn ein kam fart  
 tuon. | Und wie vil denn die Herren bedürsent nach ir nuß, als  
 vil mügent si nemen nach und nach als si des je notdürftig sint, |  
 Mit den gedingen, | daz Inen die Herren ze essen und trinken ge-  
 ben söllent, die wile si die kamfart tuon, | als daz von alter her  
 komen ist, | mit win und andern dingen, | als ein tetlich biderb  
 man sinen Werkmannen ze essen und ze trinken git. | Es sol ouch  
 iederman, es sie mann oder wib |, die die güter hant darauf die  
 kamzinse ligent, | sin kamfart tuon; und wer es selber nit tuon  
 mag, der sol einen an sin stat gewinnen ungevarlich, der die kam-  
 fart tue. | Item es sol ouch niemant vogt sin über die lüte in dem  
 tal, want ein Ingesaffner talman; wer aber daz ein kint einen  
 erbornen vogt hette, | der nit in dem tal sesshaft were |, So be-  
 vogtet es ein Apt | mit urteil des gerichtß mit einem Ingesessnen  
 talman. | Item des Goghus lüten sülent ouch nüt uffsetzen nach ab-  
 lan, | ane des Herren wüßent und willen redlicher sachen. | Item  
 wenn ouch ein Apt von gerichtß | oder von ander redlicher säch wegen  
 der tallüten bedarff, So sol er Inen enbieten, | und sülent si ouch  
 zu Ime komen, | und mit guoten trüwen behulffen sin zuo den sa-  
 chen, als er ir denn notdürftig ist. | Item des Goghus güter sol  
 nieman buwen noch haben denn ein Ingesessner talman |. Item es  
 sol ouch niemant erteilen über der Goghus lüten erbe | und des  
 Goghus eigen, | want die die des Goghus lüt sint. | Item den zechenden  
 der Schäffen sol der der zehen lembet het scherberi | der sol daz best Im  
 selber han und darnach daz best ze zechenden geben |; wer fünff het der  
 sol ein halbes geben; der aber under fünfen het, der git für ein Scher-  
 bers <sup>2)</sup> zwen pfening, und für ein Spetly <sup>3)</sup> einen pfening. | Item  
 die Tallüt sülent ouch in dem iar vier fruchttag tuon, daz sy in dem  
 bach oder grunde sülent gan, | und darus stein werffen nach des Gog-

<sup>1)</sup> So soll es Bd. VII. S. 140. überall heißen. — Auf größern Gütern des  
 Thales lastete die Servitut, Früchte von auswärtigen Besitzungen, wie z.  
 B. in Kam, R. Zug, abzuholen, was später nach Verkauf solcher Güter  
 in eine Summe Geldes umgewandelt wurde.

<sup>2)</sup> Böcklein.

<sup>3)</sup> Mutterschaaf.



hus nutzen, und darzuo füllent Inen ouch die Herren helfen | ,  
 als das von alter har komen ist. | Fügte es sich ouch, | das die  
 weg, | die in das tal gand, bresthaft würdent, So sol ouch ein  
 ietlicher Talsman tagwan tuon daselbs | wenn es notdürftig ist | ,  
 da söllent Inen ouch die Herren helfen, | als ouch das von Alter  
 har komen ist. | Item als die Talslüt ze Engelberg für den Gemei-  
 nen und Schidlüten brächt hant | , wie das Inen fürkomen sie | ,  
 das der Apt von des Goghus wegen etwa dif für stett und lender  
 | und ouch der Eidgenossen Botten bracht hat | und ouch ze Ro-  
 stenz fürgeleit habe, | wie das Inen unser guoten frünt und lieben  
 Eidgenossen die von Stans Ir Talslüt die ir eigen sint, | ze lant-  
 lüten genommen hant | , da si aber nüt getrüwent, das sy ir eigen  
 sient | , und hant ouch das uff recht gesetzt. | Da wider antwurt der  
 Apt: Er | lögne nit, | er sie dif und vil für die Eidgenossen und  
 ir Botten komen, | und hab sich da größlichen klagt, | want Im  
 ouch düchti, das Ime ungütlich von Inen beschehen were, | doch  
 so hab er anders dehein klegt me geführt, | want das er allwent sin  
 pryviley die er und sin Goghus hant von Päpsten und von Key-  
 fern, für Stett und lender geleit hat | und die gebetten hat, das  
 man Im und sin Goghus beraten und behülfsen were | nach siner  
 Brieffen und Fryheiten wisung und sag; | ze gleicher wise hat er |  
 ouch daselbs sin friheit geleit für den gemeinen und für die Schid-  
 lüte, sy ouch des gleichen gebetten. Sider aber nu die Talslüte von  
 Engelberg etwas necher griffen, denn er doch ie mit klegt fürbracht  
 habe, | So bitt der Apt noch nüt anders denne das die egenanten  
 der gemein und die Schidlüte ir priviley, ir Brieff und ander ir  
 Runtschafft verhörent und sich darauff erkennenent | ; und was sy sich  
 darauff erkennenent, | dabi wil er gern beliben. Und hant ouch das  
 uf recht gesetzt. Harumb hat der Gemein man gefragt, was har-  
 umb reht sy, und ist das mer worden under dem Gemeinen und  
 Schidlüten: Sider das vormalß urteilen gesprochen sint, wie das  
 Goghus erben sol und wie si von dem tal ziehen söllent | , da  
 dunket sy, das sy bi den selben urteilen und ir pryvileyen beliben  
 füllent. Item die Herren füllent ouch die Gloggen und gloggensell  
 in Eren haben, | doch also das si mügent an den herbst, So man  
 gereitet hat, von hus ze hus gan, und bitten umb hanff, als das  
 von alter har komen ist. | Item die herren söllent ouch ir Goghus  
 beken ane der Talslüten schaden, an allein den fürzug, | da söllent

die Tällüt schindlen zuo geben und uff die Hoffstatt antwurten. | Item der Apt noch die Herren sint nit gebunden frü mess ze haben, Si tün es denn gern. | Item die herren füllen all gebannen vritag und all sunentag, und so lichen da sint, mess haben ungewarlich. | Item die herren füllen Sibenden und driffigosten began, darum sol man Inen acht Schilling vier pfenning geben und nit me, | man tuo es denn gern. Item wer ouch einen teil kes bringet, dem sol man ein brot geben, | wer ouch ein vasnacht huon bringt, | dem sol man ouch ein Brot geben. | Und werent zwo E oder ein witwa In eim Hus, da sol man zwöy Brot hingeben, kunt ouch numen ein Huon uff dem selben hus. Es sol ouch ein ietlich hus ein Huon geben, es sient lüt dar Inn oder nit. Wo ouch ein kintbetterin geniset |, da sol man ir ein brot und ein Mass wines geben |. Wer dryffig eyer bringt, dem sol man ein brot geben |, der mer bringt, dem git man ouch me, der minder bringt, dem git man ouch minder Broz |. Wer ouch einen Milcheymer bringet, dem git man ouch ein Brot. Item von zweien zigern usser Dyen <sup>1)</sup> git man vier Brot. | Item wer ein nürw Hus machen wil, dem füllen die herren geben vier Sellen und einen virst, | und wenn die Tällüt daz in den Boden bringent, daz man si da dannen mag gemennen, So füllen si denn die herren unz uff die hoffstatt mennem mit ir vich. | Item von der müli wegen, Söllen die Tällüt das umbhus machen und tegken, und die Herren die Reber | und daz Inwerk, und söllen die Tällüt die Stein kouffen und vertigen unz an Stans stade an trochen lande, | und dannant hin füllen die Herren die Stein mennem unz an den berg, | und fürhin uff füllen die Herren und die Tällüte | einander helffen unz uff die hoffstatt. Kouffen ouch die Herren Stein in Ir selbs müli, so söllen Inen ouch die Tällüt helffen die Stein verggen den berg uff. | Item wenn ouch also die herren oder beheiner under Inen hein keme | und da Gottes dienst vollbringen wellen, | als billich und recht wer, So füllen si die Tällüt da in der Kilchen ungeirret lassen, alle die wile so si in bennen sint |. Item von der pen wegen hant der gemein und Schidlüte nüt gesprochen. | Von des Kilchhoffens wegen hant der Gemein und Schidlüte den Apt gebetten und

<sup>1)</sup> Die Alp Dyen, gegen der Herren Rütü hin in der Ebene des Thales gelegen.

ouch die Herren, mügent si es tuon vor eren daz si lieber gelou-  
ben der Kilchhoff sie gewicht denn entwicht, mag aber daz nit sin,  
daz si denn die sach für unsern Herren den Bischoff von Constanz  
füllent bringen, so si miltenlicher mügent, | daselbs füllent die tal-  
lüt mit Inen tuon. Ervint es sich denne vor dem Bischoff, das  
der Kilchhoff nit entwicht ist, daz si guot | ; Erfindt es sich aber,  
daz er entwicht ist, | so füllent die tallüt gedenken, daz er wider  
gewicht werde. | Item von der Zinsen, zehenden und ander schuld  
wegen, da mögent die Herren ir einen hin In schiken, der mit den  
tallüten rechne, und ir schuld und unge In ziehe; | wöltent aber die  
Tallüt dem selben ir schulde nit geben, So mag es der Herren  
bott in ziehen nach den penen und buossen, | als das von alter har  
komen ist | und die urteil wiset, | so vor darumb gesprochen ist | .  
Item die Tallüte füllent ouch einem Apt sweren gehorsam ze finde  
an alle gedinge, als daz von alter har komen ist und ouch in der  
herren Bibly geschriben stat. | Item in was Kosten ouch demeder  
teil komen ist von diser sach wegen, | da sol ouch ietweder teil sinen  
Kosten an Im selber han | . Item von der besorgnisse und sicher-  
heit wegen, hant sich der Gemein und Schidlüte nach dem merteil  
erkent, das sich die Herren und die Tallüt von Engelberg gen  
einander haltent füllent nach der urteil, als von der sicherheit In  
der von Stans Spruchbrieff geschriben stat, ane geverde. Ze dem  
lesten hant der Apt und die Herren ze Engelberg uff reht gesetzt,  
wer, daz sich es hinantfür deheineft fügte, das si und die Tallüte  
stöff und mishelle mit einander gewünnent, daz Gott lang wende,  
wo oder an wele stett Si des hin zum rehten komen söllent. | Har-  
umb hat der Gemein rechtz gefragt, und ist das mer under dem  
Gemeinen und den Schidlüten worden | , das si nit dunket, daz si  
nu zermal üt darumb ze sprechende haben; | fügte es sich aber in  
künftigen ziten, das stöße und mishelle under Inen uffstundent, So  
mügent der Apt und die Herren von Engelberg und ouch die Tal-  
lüt ir stöße wol vor den Eitgenossen erzellen ob si wellent | , und  
wo die selben Eitgenossen die obgenanten Herren und Tallüte von  
Engelberg heissent darumb rechten, des füllent bede teil darumb ge-  
horsam sin. Und harumb want dis alles mit der meren urteil von  
den vorgenanten dem Gemeinen und den Schidlüten uff den eid,  
So unser ietklich harumb liplich ze Gott und den Heiligen geswo-  
ren hat, | erteilt ist, | So han ich der obgenante Walter Bueler ein

Gemein Man in diser sache min eigen Ingesigel öffentlich gehengtt an disen brief, | want dz ouch das mer under den vorgeannten Schid- lüten worden ist, | das ich das tun soelte ze eim waren urkundt aller vorgeschriben dingen. Der geben ist ze Ure, uff mentag nach Sant Mathis tag, da man zalt von Christus geburt vierzehn hun- dert und dritzechen Jar. <sup>1)</sup>

## 23. Das Dorfrecht von Buochs.

1453, 6 Hornungs.

(Dorfleuten=Lade Buochs.) <sup>2)</sup>

Allen den die dissen Brieff ansehen oder horrent lessen, kunden Wier die dörfflüt gemeinlich in dem Dörff ze Buochs, und verjech- hen öffentlich mit dissem Brieff, | das wir die Stuck und Artikel die hienach geschriben stand, all und jeklichen insunders für unsers Dörf- recht gehept haben je und je, und das von Alter öch also = | har an uns können ist, als ver man sich des je versinnet hatt, das es allwegen unsers Dörfsrecht und unsre alte gutte Gewonheit und Hartkömlichkeit ist gesin. | Also so haben wir es in schrift geleit gegenwärttelich in dissen Brieff für uns und unsrer nachkommen- den, die wir harzu vestenklischen verbinden. Das erste | wa first und soll geleit wird da man zimret in unser Urte, das da das gezimm- ret ntemmer me von disem Dörff nöch us unser Urte können soll. Vnd | wer der ist, der ein uffra ist, und aber Güter in der Urte hett, da aber die gezimmeret bessres bedarf, wie den der sinne ge- zimmret bessren mag us unserm Berg. | Ist das einer komt für unser Dorflüt und sie bittet, das man in laß sinne gezimmert bessern, dem soll ma erloben ein söllen, oder ein Brügi, old ein Barnen, old ein | Tillböm, oder ein Rasen, ein Sporlatten, oder ein first, ob eim dera defeines gebreste, old alles an gefärde. Welte einer aber furer zimern, einen gaden erschütten | old ein nüwen machen, der soll den Dorfflütten zwey pfund pfennige geben, und sol öch den gelo- ben das gezimert in unser Urte zebeliben lassen, als das | unseres dorfsrecht ist, und es hie obgeschriben statt. Och so soll einun die

<sup>1)</sup> Das Siegel **Waltheri Dicti Bueler** hängt wohlerhalten; im Siegelbilde zwei Ringe, wie die v. Landenberg drei haben.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Fürsprech R. Deschwanden in Stans.



Dorflütt for e darumb bitten, & daß Er vzet in unserm Berg höwe, und soll und | mag öch einer sinne gezimmeret, die ein usra in unser Urte hett, schindly von eim Dörfman köffen, old selber machen us unserm Berg, daß er sine | gezimmeret damit bescheidenlichen gedeken muge und nit furer. Sch so sol enkeiner dörfman enkeins schyhölz usrem Berg nit ziehen noch | ruerren, wan das er ab jeklichem schyhölz sol forab machen dry schindeldöz, an gefärde. Vnd was Hölzern im Berg abgeschlagen werdent, und die geligent | von eim Sant Johannes Tag ze sungichten unz zu dem andren desselben Sant Johannes Tag, daß die den ein jeklicher Dörfman ze Buchs wohl nemmen mag | da fürhin, ob in daß Lustet, an gefärde; und soll öch nieman userm Berg enkein Tanngrazen nit steken und enkein Tannini Latten noch Tanngrozen | an enkein Hag legen noch ziehen sol, an gefärde; und sol öch nieman enkeins Buchys Brönnholz im Berg nit höwen, wan das einer entweders | wol Guntlen mag old aber durschlahen. — Vnd soll öch enkeiner keins Hölz usrem Berg enkeim usren nit geben noch zu schaffen, der nit dörfman | ist —; und über den Berg was da Wasser inhereit, das wir das je und je für unsre Allmeinde gehept haben, unzent an stalden löwj, den dafür | hin unzet an fassen Löwy, so ist es aber unsers gemein Merk mit denen von Beggeried je und je gesin, dafür wir es gehept haben. So denne | über das Buchholz ist unser Recht, das man nieman enkeins Holz darus geben noch schenken sol enkeim niemerme, der nit ze Buchs dörfman sie, | und nit im Dörf geseßen sye. — Vnd wella Dörfman zimmre wil im dorf, dem sol man erloben us dem Buchholz; ist das einer darüber bittet | die Dorflüt, ze einem ganzen nüwen Fuß vierundzwenzig Hölzer, und ze einem halben Fuß zwelft und nit über daff; und ob einer eins | Fuß bessern welt susthin, es weren Tills, oder forlöben, old ein Underzug ze einem Fuß, dem sol man erloben sechs und öch nit me, old es were | den, das es die Dorflüt bedunkte, daff es nit nothdürftig wäre, so mond sy es eim wol mindren als sy das billig und recht bedunket; und zu einem | Epicher drü, an gefärde; und sol man och nieman erloben us dem Buchholz nütet ze höwen, er habe den das ander Hölz old den mehrtheil us der | hostatt zu dem als einer sinnet zezimmere. Vnd umb den ban in dem Buchhölz, der sol öch bestan als er von Alter Harkommen ist; das ist wer er were, | der darin uzet hüwe das im nit erlobbet were, das

der als menggen Stof einer machte, er wär klein oder größ, das er ze jeklichem Stöf umb dryßig schilling | phennigen verfallen ist. Vnd umb die Dv, was frömden Bichs darin kumt, das aber nit darin gehört, das sol man pfenden jeklichs umb dry schilling pfennigen |, und desselben geliches ist es och um den Berg. Und weller Dorfman wintervich Hatt, der mag es wol in die Dv triben unzet ze sant Görten | Tag und nit fürer, und sol och nieman kein Ströiwj us der dv verkoffen noch geben enkeinem, Er sy den Dorfman ze Buchs und och da geseßen, oder aber | bergman am Bürgen; und was rechte das goßhus von Engelberg an und zu uns hett | und wir zu ihm, und wie wir von Alter herkommen sin mit einandren |, daß wir das in disem Brief gänzlich usgelassen und vorbehept haben. — (Vnd vmb den Brüll der da gelegen ist nit der Straß und zwischen dem schiesbach und der | Müllne, das der uns da sol ein stras behaben sol ab der stras unz in die Allmeinde, das da wir und unsers Bich nit dardur schaden empfaßen, an geuerde. | Geschehe aber dz nit, dz wir da ein somliche stras nit finden noch enhetten, so mögen und sollen wir den mit unsrem Beh dur den brüll varen, unzet das die stras | wider gemacht wirt in der mas, als obgeschriben stat.) Och haben wir für unser, und ist och unser recht, wen wir ein Dorfman empfaßen ze einem Dorfmann, das der den Dorflüten sol geben zwen Guldin an (Gold) old aber ein bürgen dorfür; und was finden einer hett, die under siblen Jahre sint, die werdent och Dorf | lüt mit im: hett aber einer kind, die über siblen Jar weren, die soll und mag Dorfrecht nie mer angefallen, weder von Vatter noch von Mutter, old sy köffens von | den Dorflüten; und sol och einer der Dorffman werden will das fürbringen wie alte sine kind sin mit Redlicher kundschaft, e man in empfahe zem Dorfman. | Aber welle Fröw oder Töchter die Dorfrecht hett, ein uffren neme zu der E, der nit Dorfman wer, da sol der Man dorfrecht nit nießen, er köff es den, den so vil als | die Fröw bedarf zu ir Gutte old zu ir bruche, an gefärd. Vnd wa dürli old hurd von Alter här sint gesin old sölten sin, ob sy joch ingehaget weren in | unser Urtti, die noch ofen sin söllent, als verman sich des verfinde da sy von rechtswegen sin söllent, das man sy noch also offen haben und vinden sol, an gefärde. | Und wen ein Dorfman ist, der kind hatt, die nit dorfflüt sind, noch dorfrecht nit habent, da söllent die kind dorfrecht nit nießen fürer den so

vill als sin | Vatter old Mutter bedarf ze irem Gutte old Bruche, an gefärde. Müßen die kind es aber fürer, so sol man sie Stroffen als ein uffren der nit Dorfman wer, und | sollen wir und unser nachkommen öch diß unser Dorfsrecht allwegen zu zehen jaren geloben all unverscheidenlich by unser Trüwe, diß unsers Dorfs | recht war und stet ze haben und zuhalten; und sol den öch ein jeglicher Dorfman fürbringen, wie daß Dorfsrecht in angefallen old kommen sye, an gefärde |. Und umb daff, daß diß Alles war und stätt gehalten werde von uns und von unsren Nachkommenden, so geloben und versprechen wir Alle unverscheidenlich für uns | und unser nachkommenden by unser Trüwe, diß vorgeschribnen Stük und Artikel all und jeglichen insonders war und stett ze haben und ze | halten, und enander by diffen unsren rechtinen getrülich ze hanthaben, ze behulffen, und ze berathen ze finde, als ver wir mögen mit | dem rechten, und harwider nüt ze redende noch ze tun, by gutten Trüwen, won harinne alle böß geverde und Argenlist gänzlich us- | gelassen sind. Vnd harüber ze einer waren und meren Gezügenisse diser obverschribener stufen und Artiklen, und ze einer sicherheit diser dingen |, So haben wir erbetten den frommen, wysen, wolbescheidnen Man Markward Zelger in dien ziten des Landes Amman ze Underwalden nit | dem fernwalde, daß er sin eigen ingesigel für uns öffentlich an diffen brieff hett gehenkt ze einer gezügenisse diser dingen; daß ich | obgenanter Landamman dur ira aller Bette willen mir und minen Erben unschädlich han getan, der geben ist nach unser lieben | Fröwen Tag ze der Liechtmissen, an dem nechsten fryttag, in dem Jar do man zalt von Cristus geburt vierzechhenhundert | dryßig und darnach in dem dritten Jarre. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Auf der Rückseite des Pergaments steht von anderer Hand: **Item** wen wir „ein Dorfman nemen und ob er kein ist, daß es den Dorflütten nit gefielle, „so mienz sy im das Gelt wider gen, und in kein Dorfsrecht nit lan nießen; „hant wir einhelllich vßgesetzt.“

Weiter ist im Originale bemerkbar, daß das Wort „Gold“, so oben in ( ) eingeschlossen, auf radierter Stelle nachgeschrieben worden ist.

Da das Siegel des Landammanns Zelger vor Alter abgefallen war, so besiegelte am 21 März 1647 der Landammann Arnold Stulz auf's Neue den Brief, welches hängt.

## 24. Rechtung der Filchgenossen von Wangen in der March.

(Geschrieben nach 1456.) <sup>1)</sup>

Item dis ist der rodel vnd die rechtung, so die | filchgenossen der filchen ze wangen ge- | meinlich hant gen einen filchhern da selbs | ze wangen, als es von alter her an vns komen ist, | do vnser gnädigen herren von Toggenburg, die | alte vnd der jüngst, da selbs filchherren gewesen | sind, vnd och ir filchentrager, die och die selben | filchen an ir statt getragen hant.

1. Item des ersten haben wir die rechtung: wo ein | weltlicher priester zuo vns kunt, für den der | mertell der vndertanen bit vnd in geuelt, | dem sol ein filchherr die selben filchen lihen | willentlich an alles wider reden.

2. Item Es ist och vnser recht, dz ein filchherr ze | wangen den Chor der vorgeanten filchen teffen | sol an der vndertanen schaden, vnd sont och die | vndertanen dz glogghus vnd die filchen teffen an | des filchherren schaden.

3. Item Es ist och vnser recht von alter her, dz der | obgenant filchherr da selbs ze wangen sol | haben ein erber guot pfaffenhus, vnd sol das | haben mit tach vnd mit gemach in guoten eeren, | also dz ein priester wol dar in beliben mag. Wer | aber, dz es sich fuogti, da got vor sig, dz dasselb | hus verbrun oder wie es sich fuogti, dz es abgiengi, | so sol ein filchher ein ander guot hus dar machen | an der vndertanen schaden.

4. Item Es ist och vnser rechtung, dz ein filchher | vns über tar sol haben ein schälen, ein stier, | ein wuocher swin vnd ein hanen vnd ein kessi, da ein müt haber inn gesteden müg, vnd dz selb | kessi sol man ein icklichen vndertanen lihen, wenn | er sin bedarff, an widerreden, vnd sol dz tez | genant wuocher vich als fry sin, dz es offentlich gan | sol an strassen vnd vff der allmeind, wo si wel- | lent, vnd sol in dz nieman werren. Wår aber | dz si ieman in sini gueter giengint vnd ein schaden | tättint, derselb der mag si hubschlich vnd | vnwuostlich vff dem sinen triben, vnd solß aber | den Laffen gan, vnd sol es nüt in tuon noch stallen.

---

<sup>1)</sup> Vergl. M. Rothing, die Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz. Seite IV.



5. Item vnd vmb dis vorgeschriben rechtung vnd | artikel, so ein filchher ze wangen sinen vnder- | tanen halt vnd gnuog tüg, dar vmb so sol ein | filchher daselbs ze wangen all zehenden haben, | si sigint klein oder gross, die zuo derselben | filchen gehörrent, es sigint kās oder ander ding, | nüt vffgelassen, dz von rechz wegen zenden sol; | vnd sol in dar an nieman sumen vnd terren in de- | hein weg.

6. Item Es sol och ein filchher ze wangen dis | vorgeschrib-  
nen zehenden Ellt iar offentlich an | einem sunnentag vor der filchen  
ze wangen | rueffen vnd er bieten, ob si ieman empfangen well. | Doch  
also wenn er die iez genanten zehenden ver- | lihen wil, so sol ers  
dry tagen vorhin offentlich | verkünden ze wangen; mag er si denn  
verlihen, | dz ist guot, mag ers nüt verlihen, so mag er | si selb  
samnen vnd inziehen, er oder sin botte. | Es ist och vnser rechtung  
vnd gewonheit, wenn | ein filchher die zehenden verlicht, so sol er |  
denen, die den zehenden buwent, ein malter | vesan<sup>1)</sup> geben ze vertrinken.

7. Item Es ist och vnser der vorgenanten vndertanen | recht  
vnd gewonheit ze wangen: wäre dz vns | ein filchher in disen ob-  
geschribnen stücken vnd | artiklen nüt genuog tätt, es wär in einem  
oder | in allen, als hie vor geschriben stat, so möchtin | die vorge-  
nanten vndertanen die vorgeschribnen zehenden | handhaben vnd inn  
han zuo | den rechten, vnz das in genzlich gnuog | beschicht, als  
hie vor geschriben stat.

8. Item also haben wir die vorgenanten vndertanen | ze wan-  
gen etwz stöff vnd widerspän mit | vnserm gnädigen herren dem apt  
ze rüti vnd | mit dem Couent des selben goz huses, | ze disen ziten  
filchher der vorgenanten filchen ze | wangen, hebt von der pfuond  
wegen, die | zuo gehört einem lütpriester ze wangen, den wir | denn  
erwelen vnd vnser fuog ist, als vor geschriben | stat; also ist dem  
selben vnserm lütpriester ein | genanti pfuond bescheiden vnd beschen,  
die im | ierlich werden sol. Vnd ist das beschehen mit hüff vnd rat  
vnserz heiligen vatters, eines babstz | vnd stuoles ze rom, des wir  
och versigelt brief | inne hant, die das wol wisent vnd sagen bi |  
den selben briefen, die wir ze beiden teilen gen | enander haben, da  
wellen wir och bi beliben | vnd war vnd stätt Lassen, als och billich ist.

9. Item bi disen obgeschribnen rechtungen, so an | disem ge-

---

<sup>1)</sup> Dinkel.

genwärtigen rodel geschriben stant, | sint dis nachbenempten erbren lüt gesin; | vnd sint och von gemeinen vndertanen dar zuo | erwelt vnd geben disen rodel an zegeben, | ze schriben, als si den von ir vordren gehört | vnd vernomen habint, vnd och si selb gehört | vnd gesehen habint, wen si och ein teil bi | den eltsten sint vnd in aller meist kunt vnd | ze wissen ist vmb die vorgeschribnen rechtung. | Item des ersten ist da bi gesin heini bruht von | nuolen, der elter, Ebli bosshart von widen, | Rüdi afferman von obren hof, heint von | wyden von wangen, Rüdi schriber, voli moser, | peter dietrich vnd rüdi kneß. Dis vorgeanten | erbren lüt sint dabi gesin vnd hant disen | rodel angeben ze schriben, als si von ir | alten vnd von ir vordren vernomen vnd gehört | hant vnd och selb nüt anders wissen, vnd | dar vmb dz dasselb vnser der vorgeanten | gemeinen vndertanen ze wangen recht vnd | gewonheit sy von alter her komen, das hie | vor an disem rodel geschriben stat. Wär och | das vns dz ieman nüt gelouben wolt, | oder dz es notdürftig wär, so ge- | trüwen wir es kuntlich ze machen mit | erberen lüten.<sup>1)</sup>

## 25. Gerichtsfreis-Marchen zwischen Littau, Notenburg und Emmen.

1449, 28 Aprils.

(Stadtarchiv Lucern.)<sup>2)</sup>

Wir Schultheiß und Räte der Statt Luzern Tuond kund menglichem offenlich mit diesem brief, das vff hüttigen Tag datum diss briefs | für vns komen sint der vest | burkart von Meggen als von finer gerichtten wegen ze littow eins Teils, vnd des amptes ze Notenburg | vnd des Hofß ze Emmen vollmächtige Bottschaft als von ir gerichtten wegen anders teils, Als von stößen wegen, so zwüschent Inen | vfferwachsen warent als von der Kreysen vnd vndermarchen wegen zwüschent iren Gerichten, vnd sunderlich der zweyen Hüsern | gelegen by der nüwen Emmen brugg, Nemlich Guenis von Ragingen vnd des Zollers, da yetweder teil meint, das dieselben Häuser in | sinen gerichtten gelegen werent, vnd besunder das yetweder teil meint, das sine gericht da dannen her in langotent vnz ze dem

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar M. Rothig in Schwyz.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Archivar Jos. Scheller in Lucern.

steinin steg; | vnd brachtent bed teil ir kuntschaft für vns, es weren  
 lut Rödel oder Brieff, also verer das si bedersit kein kuntschaft mer  
 leiten wolten | . Dieselben Kuntschaft wir alle eigentlich verhört  
 hand, vnd haben daruff mit beder Parthyen so verer gerett, das  
 si vns Minn vnd | Rechts getruwet hant, vnd versprachent ouch,  
 wie wir si entschieden, es were in der Minn oder im Rechten, das  
 si das war, stet, vnd | vnuerbrochen halten sölten vnd wölten ge-  
 trüwlich vnd vngewarlich. Vnd also nach ir beder teilen anflag,  
 Red vnd widerred, ouch nach | Verhörung ir Kuntschaft lut vnd  
 Briefen, vnd nachdem si vns Minn vnd Rechts in der Sach ge-  
 truwet hand als vorstat, So haben | wir erkennt vnd vrsprochen,  
 Erkennen vnd sprechen vs in Krafft diss brieffs In der Minn nem-  
 lich als hienach geschriben stät. | Dem ist also, das burkart von  
 meggen nit langen sol vber Emmen an dem End, vnd sin freiff  
 ansachen söllent an der grunduesti | hie disshalb der Emmen, da die  
 alt Emmen brugg was, das man nempt zum ofen, vnd her ab gan  
 an die grunduesti da yetz | die nūw Emmen brugg ist, vnd da dan-  
 nen an das brüggli hie disshalb den obgenanten Hüsern am lüs-  
 buel, vnd besunder das dieselben | Häuser ouch burkarten von Meg-  
 gen zugehören söllent, vnd denn von dem brügglin herin vnz ze  
 dem Steininen Steg, was ob | der Strass gelegen ist littow halb;  
 Vnd das inn vnd sin nachkomen die von Rotenburg vnd von Emmen  
 vnd ir Nachkomen an | denen Kreissen als die hiervor vnderscheiden  
 sint, vngesumpt vnd vngehindert lassen söllent. Sodann söllent der  
 von Rottenburg Kreiss vnd gericht gan von dem obgenanten Brügg-  
 lin her in die strass, also das die strass vnd was nit der strass  
 rüßhalb | gelegen ist vnzher in an den steininen Steg, inen zuge-  
 hören sol; also das burkart von Meggen vnd sin Nachkomen Si  
 vnd | ir Nachkomen an den selben Kreissen söllent vngesumpt vnd  
 vngehindert lassen, Doch vnserm Herrn dem Probst im Hoff vnd  
 sinem | goßhus an sinen Rechtungen, vnd vns vnd vnser Statt an  
 vnser Rechnung genglich vnschedlich. Vnd vmb das künfftiger | Irrsal  
 vermitteln werde, das denn bed teil mit Rate vnserer bottschaft, die  
 wir dann darzu schiben werden, ze dem obgenanten | brügglin an  
 dem lüßbuel feren vnd da einen Marchstein setzen söllent, vmb das  
 in künfftigen ziten yetweder teil dester bas | wüssen möge, warzu er  
 Recht hab, vnd den andern Teil an dem sinen unbekümbret lasze,  
 vnd söllent bed teil vmb obgeruert ir | stöß ganz gericht vnd ge-

schlicht sin, vnd disen spruch halten getrůwlich vnd vngesarlich, all geuerd hierin ganz vermitten | vnd hin dan gesůndret. Ze vrfund haben wir vnser Statt Secret offentlich getan henken an disen brieff, der geben | ist an Montag nach dem Sunntag, So man in der heiligen kilchen Singet Misericordia domini etc. Nach Christi gepurt do man | zalt viertzechenhundert vierzig vnd in dem Nůnden Jar.

## 26. Öffnung der Thalleute von Wāggithal über ihr Genossenrecht.

1496, 10 Brachmonats.

(Archiv Schwyz.) <sup>1)</sup>

Wir diß nochbenempten wernher volrich, alt vogt In der march, hanf wagner, bannermeister | zuo schwyz, hanf gerbrächt, alt vogt In hōffen, alle drig des raug zuo schwiz, vergächent offentlich | mit disem gāgenwůrtigen brieffe, wie dz wir In die March sind komen vnd In dz tal ze wāgy | von anrueffens wegen gemeiner tallůt vnd von entpfelhens vnd heiffens vnser lieben heren | von schwiz, vnd kament die Ersamen heinni zůger vnd Cuonrat gugelberg, ruedt honissen vnd | hanf schwitter vonn schwendy, vnd fridly vnd heini oberly In bywāffens der merteil tallůt | vnd brauchend die obgemelten an vns von gemeinner tallůtten wāgen an vns obgemeltenn | botten von vnsern lieben heren von schwiz, wie sy Jewellen von Iren vorderen gehōrt | habint vnd vnghar an sy braucht hand, dz dz Irs tals vnd vmb Ir gnoffamy recht sy: Wer vser | halb Irem tal gesāssen sy, dz der oder die kein recht sōlly haben vff Iren allmeind, er haby den sin | eigen tristall daselbs. Witter welcher vff Irem tal zugy, vnd ob Ioch einner ein gebornner tal | mann wery, vnd vff Irem tal zugy, so sōlly er sy aber vngesumt lauffen vff Ir allmeind, er hetty | den ouch sin eigen tristal. Item witter so sōlly ouch kein tochter kein allmeind nůt erben, sy erby denn | Ir eigen tristall. Item witter so hand vnser vorden ouch ane vns braucht, dz keinner sind allmeind | magy verkouffen noch verschenken, den ein gnoff dem anderen wol Mogy schenken, oder zuo koufen | gāben, als sin fuog Ist, vnd keinem gāben noch schenken, der nůt ein gnof sy. Vnd battennd | vns gar erensthlich,

<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar M. Rothling.



daz wir Innen semlichs weltind vffrichten vnd sy dar by schirmen vnd | hanthaben In namen vnseren herren. Item vff daz redent vnd sprächent wir obgemeltenn | von minen herren, sitenmaull (i. e. sittemal) vnd daz Gewälden üwers tals recht Ist gsin vnd Ir noch des | eins sind, daz fürhin also zuo halten allgmeinlich, so sagent wir üch also zuo schirmen vnd | ze hanthaben by semlichem talrecht, wie obstaut, anstaut vnd In namen vnser herren vonn | schwitz. Das zuo Einem stätten warren vrfund aller vorgeschribener Ding, so hand wir obgenanten | von gemeinner tallüt gebätten vnd erbätten die fürsichtigen wisen vogt volrich vnd den banner- | meister vnd vogt gerbracht, daz sy all Ir eigen Insigel für vns vnd vnser nachkomenn, | doch vns In allwegen on schaden, offentlich gehenkt an diesen brief, der gäben Ist des Jars als | Man zalt von Cristus geburt vier- zächen hundert nünzig vnd Im sächsten Jare, am nächsten | fritag noch der applis wuchenn. <sup>1)</sup>

Die Siegel hängen nicht mehr.

## 27. Das Kirchenrecht von Escholz matt 1500.

(Pfleghaft zum hl. Kreuz im Entlebuch.) <sup>2)</sup>

Allen den die disen Brieff ansehend oder hörend lesen, sol menlich wüssen, daz diß ist des Gohhuff Richtung der Erwürdigen Kilchen vnd Gohhuff zu Eschelsmatt in dem Land Entlibuch, | vnd eines Kilchherren, vnd ouch der vndertanen, wie sy sich den mit einander halten söllend, vnd ira fordran daz ouch von Alter har gebrucht vnd an sy bracht hand, von einem | Artikel an den andern, wie den vmb iedlichen insonders hienach geschriben stat. Item des ersten so sol ein kilchherr versprechen vnd verheissen so er kilchherr wird, enfeinen vnder- | tanen nit zu trengen noch zu bekümmern mit dem Rechten, den vor dem Kangel, oder vor einem Vogt vnd den fünf zechnen; ob aber die bedücht, daz es an vnser Herren | gehört, da mögend si daz wol hin schlan. Aber ist recht, daz ein kilchherr sol zinss vnd zenden vor dem kangel zien; ob aber tweder bedücht, daz im zu kurz welt beschehen, | der mag es den wol ziehen für einen vogt vnd die fünfzehen. Aber ist Recht, daz ein

<sup>1)</sup> Die neun letzten Worte sind von einer andern Hand und mit auffallend viel schwärzerer Dinte geschrieben; das Pergamen zeigt jedoch keine Rasure.

<sup>2)</sup> Mitgetheilt von Stadtarchivar J. Scheller in Lucern.

filchher sol den Ror in guten Eren han, vnd sol das werch dar  
 geben zu den | gloggen seillen, vnd ein filchmeyer den lon, daz die  
 seil gemacht werden. Aber ist Recht, daz ein ieclicher mōnſch der  
 bichtens vnd bewarens darf, der sol dem filchherren | weren vnd  
 geben fier opfer zu den fier Hochzitten, iecliche Efrom ein brott,  
 da gehörend dem filchherren zwey vnd dem sigristen daz drit. Aber  
 ist Recht, daz einem sigristen gehört von einer lich ein brot, vnd  
 von einer brutt | ouch ein brott. Auch so hat ein sigrift ein früz  
 gang, vnd wen er mit dem früz gat, den sol im geben ein ieclichs  
 gehuffett ein schillig oder des wert. Aber ist Recht, | wen der prie-  
 ster mit dem heiligen sacrament gat zu den franken lüten, da von  
 git man im ein plaphart, vnd dem sigristen vier Haller; vnd wen  
 er gat mit | dem heiligen öl, daz ist mit dem jüngsten tofff, da von  
 git man im nün angster, vnd dem sigristen dry angster. Aber ist  
 Recht von des selgreß wegen von einem | mōnschen der bichten vnd  
 bewarens darf, fier Haller vnd sibem schillig. Aber ist Recht, daz  
 ein filchherr hat ein filchen Richter zu setzen, vnd der richtet vber  
 alle ding, | die hienach geschriben stand. Des ersten vmb ehe vnd  
 vmb zil vnd marchin, vnd vmb überseigen vnd übermeigen vnd über-  
 zünen. Aber ist Recht, wo lüt mit ein- | ander werbend die ledig,  
 vnd daz inen kind mit einander werdend, die söllend geben ein fass  
 mit win, das mit zweyen Reiffen gebunden sy, da ein maß in  
 gat, zu ban- | schaz; wo aber Glüt oder ein teil Glüt sind mit  
 einander werbend, daz inen ouch kind werdend, die söllend geben  
 einem filchherren ein denar vnd drü pfund zu ban- | schaz, sy finden  
 den besser gnad an im. Aber ist Recht, wen ein frow zu filchen  
 gat eines kindiff, die sol bringen dem sigristen ein brot, vnd sol  
 ira der filchherr den ban entschlan. | Aber ist Recht, daz die fier  
 vnd zwenzig söllend schweren des Goghus Recht zu behalten, vnd  
 sin Rug vnd Ere zu fürdern vnd sinen schaden zu wenden, vnd  
 söllent Richten | vmb alle Ding, daz einen filchherren vnd daz goghus  
 antrift. Were aber sach, dz inen chein sach nit gestel, oder sy zu  
 schwer bedücht, so mögend sy die ziehen für einen | vogt vnd die  
 fünf zechen. Aber ist Recht, wer den andern schlät, oder vber in  
 zukt, vnd in vnruowet vf dem filchweg, der ist verfallen einem filch-  
 herren ein denar | vnd drü pfund zu buoff, einer find den besser  
 gnad an im. Aber ist Recht von des Zenden wegen, wer sett vnd  
 mett, der sol die zechenden garben zenden geben vnd darzuo | ein

fasnacht Huon. Dych irer Huender zücht, der git ein zenden Huon  
 vnd ein Less huon, einer güch vil oder wenig. Ezücht aber einer  
 encheiß, der git im fier Haller für dz | lesshuon. Aber ist Recht,  
 wer sett vnd mett, der git dem goßhuff zwey imme brinnenß gersten.  
 Aber ist Recht, daz ein iecliche Rechte & Hofstat git dem sigristen  
 zwey fiertel | Habers. Aber ist Recht, daz ein filchherr den zenden  
 sol schlan vff sant andriff tag; darnach sol sich ein filchherr und die  
 vndertanen erfaren in den nechsten acht tagen vngesarlich; vnd |  
 wie man den zu burtolff vff dem mert ein mütt git, dar by sol es  
 den bestan, vnd den sol einer, welcher daz wil, daz gelt nach sant  
 andriff tag fierzechen tag vngesarlich weren, | vnd ein mütt fier Haller  
 türer den es zu burtolff gulten hat. Aber ist Recht von des jun-  
 gen zenden wegen, von einem zucht kalb ein angster, von einem  
 stich kalb ein Haller, | von einem fülin fier Haller, von einem Impt  
 fier Haller, vnd das zechend gizi, vnd daz zechend lemlh, vnd daz  
 zechend ferly. Aber ist Recht, daz ein filchherr sol han ein pffaren |  
 vnd ein scheln vnd ein wider vnd ein Eber, vnd mag sy vßschlan,  
 vnd sol fryß guot sin, vnd sond gan in ein filchspel vmb, vnd gand  
 sy ein vff daz sin, so sol einer einen | haslinen schüzling abbrechen,  
 der des selben tariff geschossen sy, vnd sol in ab dem sinen triben,  
 vnd nit fürrer. Dych ist Recht, daz man sol den zechenden wüsch  
 werchs zenden | geben. Aber ist Recht, waz in die filchen gehört  
 zum Rechten, da sol einer antwurten am driten sunentag, vnd sol  
 im daz ein sigrist gebieten; kumpt er nit, so sol im | ein sigrist  
 ruoffen. Ist einer da, so geschicht als Recht ist vmb die sach; über-  
 sicht einer dz, so ist einer versallen dry schilling dem Filchherren  
 zu buoff, vnd den zu dem fierden ge- | richt, den so sol im ein sigrist  
 bietten by der gehorsamkeit; kumpt einer den nit, so sol die buoff  
 sin ein denar vnd drü pfund dem filchherren. Vnd denn am fünften  
 sunentag | so sol im ein sigrist gebietten by goßdienst; verspricht einer  
 daz nit, den so sol man in verschieffen mit brünenden fergen vnd  
 mit lütenden gloggen, vnd sol man in in ban | verkünden, vnd sind  
 im alle goßrechte verbotten; wer in huffet oder hofet, mastet oder  
 trenckt, der sol in denselben schulden sin, da der bennig in ist.  
 Aber ist Recht, daz ein | filchherr hat Tafernin zu liechen, vnd win  
 vnd brot zu schehen. Vnd des alles zu einem waren vnd vesten  
 vrfund aller vorgeschribnen dingen, so hand wir Her Woltrich do |  
 zumal filchherr zuo Eschelsmatt, vnd ouch gemein vndertanen daselbs

zu beden teilen vnferscheldenlich erbetten den fromen, fürsichtigen vnd wissen Ludwigen König burger | vnd des Ratiff der stat Luzern, vnd zu denen Ziten Vogt in dem land zu Entlibuoch, daz er sin offen brieff vnd Insigel har vber zu kuntschafft gebe, des ich der selb vogt | gichtig bin vnd getan hab turch ira aller ernstlicher bet willen, vnd han min eigen insigel offentlich gehenket an disen brief; doch vnshedlich mir vnd minen erben. Der | geben ward in dem jar als man zalt von Cristus geburt tusend vnd fünf hundert Jar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

## 28. Des Zwings zu Emmen Ziel und March.

1630, 5 März.

(Stadtarchiv Lucern.)<sup>1)</sup>

Des Zwings zu Emmen Zihl vnd Mark fangend an bey dem Rüssbühell (so Zwischen stafflen vnd der Emmen brugg gelegen.) Von dissem bühel dem bächly nach vf vber die steinene Brug vf der Landstraß. von dissier Brug der straß nach an den spiz des gratß oder Hubelß by dem Zohlhauß vnd der Emmenbrug; also daß die straß, vnd waß gegen der Emmen zu ligt, in den zwing Emmen gehört.

Von dissem Hubel oder Rein in den Roterwald oberhalbß des Bachß, genandt im Rooten, straßß gegen den fuchß löcheren bey der Rohstflue an der Emmen gelegen. Von dissen fuchß löcheren vber die Emmen an die schooß weid. Demmenach der Emmen nach vf an Ein weid, genant daß Abelein. Von dannen an den Hoof winzigen, vnd führerß vnden an die Wolfenspüeler kilchmatten; so danne an die landstraß von wolfenspüel gen Lucern wissende, vnd dissier Landstraß nach oben an die gustyweid, so sibem Zucharten Haltet.

Da dannen an Batt Halters fell. Rein Weid, vnd durch die Bachthalen nider an die stockmatten. Von der stockmatt dem grath vnd Höchy des Hoofß by der Sagen nach biß an daß kilchengüetly an der vnderen Hertschwand gelegen. Demenach den vnderen, vnd folgendß den Obern Hertschwand güetern nach, vnd da dannen in dero von Rüeggisingen Rosmößly, so drey Zucharten begriff, vnd da selbst in den Aluw graben.

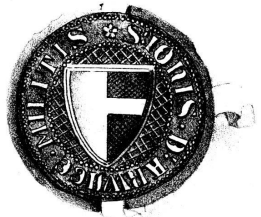
<sup>1)</sup> Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.



Dißem Aumgraben nach biß in die Haßlymannen weid, genandt den Widacher. Von dem Widacher dem Haag nach vshin biß an den Rootbach. Dem Rootbach nach biß an die Brug bey Waltwill. Von dissier Brug dannen, so by Waltwill vber den Rootbach gaht gegen Einem Markstein, so ohnfern von der Brug stehet, so vber den Aumgraben gehet; vnd ist der Markstein vf dero von Waltwill seiten, gleich vnder der straß gegen der Rûß zu. Von dissem Markstein zwischendt dero von Emmen vnd Ratterschwill wälden vnd gemeindwerk nid sich vnz an die Rûß. Da dannen vber die Rûß nidsich gegen Einem Markstein, welcher stahet in dem guet im Altweg genant in der sichhörn Buocherein. Der Rûß vnd ihro höchsten porten nach vshin biß an die Zbach flueh (also daß alle schächen, so Eß vf dem grien gibet, denen von Emmen, vnd in selben zwing gehörend). Von der Zbachflueh wider vber die Rûß gegen dem Lûßbühell an die steinene Brug, vormahlenß der steinin stäg genandt, Den ersten anfang.

Waß nun dißem kreis nach vf der Rechten Hand gelegen, daß ist alleß in den zwing Emmen gehörig.





1326, 4 Winterm.



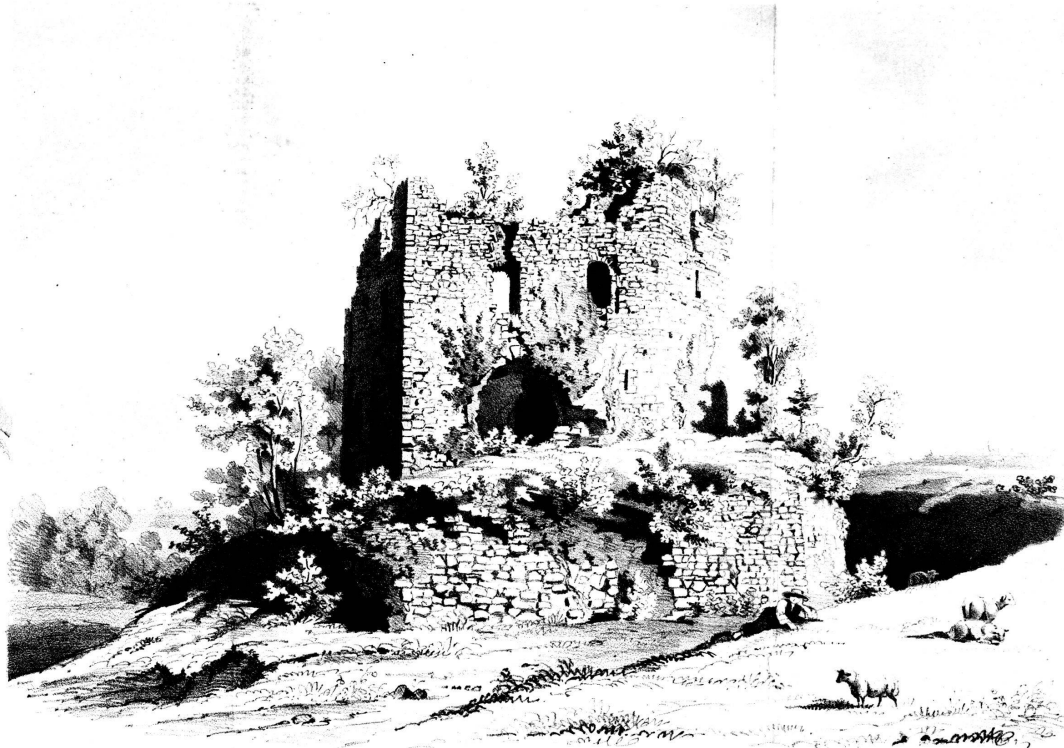
1341, 17 Herbstm.



1333, 20 Heum.



1405, 26 Heum.



Burgruine Liela, von Süd-West.



1314



1350, 12 Mai.



1406 - 1412



1361, 2 März.